

I. Vorlesung

Rokoko – Klassizismus – Revolutionsarchitektur

Beginn der modernen Architektur

- Wien, Secessions-Gebäude, Josef Maria Olbrich, 1898
- Bilbao, Guggenheim-Museum, Frank Gehry, 1991–1997

Nach allgemeinem Verständnis ist der Beginn der modernen Architektur um 1900 anzusetzen; ihre Wurzeln reichen jedoch bis in die Mitte bzw. 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, die als eine der größten Zäsuren der Kultur-, Geistes- und Kunst- bzw. Architekturgeschichte angesehen werden kann.
(Aufklärung, industrielle Revolution, französische Revolution)

1. Historischer Hintergrund

▪ **Aufklärung**

Geistesgeschichtlicher Umbruch, dessen oberstes Prinzip die Vernunft darstellt. Als Grundlagentext der Aufklärung gilt Immanuel Kants „*Kritik der reinen Vernunft*“ (1781).

▪ **Industrielle Revolution**

Der von Friedrich Engel geprägte Begriff der „Industriellen Revolution“ markiert den technologischen, sozialen und ökonomischen Umbruch, der in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts von England ausgeht und dann den Kontinent erfasst. Grundlegend hierfür war die Erfindung der Dampfmaschine durch James Watt (1765), die die Textilindustrie, die Eisenbearbeitung, den Bergbau und das Verkehrswesen revolutionierte.

▪ **Französische Revolution**

Markiert den Beginn des politischen Umbruchs in Europa: 1789 wird das alte politische System des Absolutismus gestürzt und 1792 durch eine Republik ersetzt.

- Versailles, Schloss, erweitert unter Ludwig XIV. seit 1663 durch Louis Le Vau (Architekt), Charles Le Brun (Maler und Entwerfer der Dekorationen und Ausstattung) und André Le Nôtre (Gartenarchitekt); 1710 fertig gestellt von Jules Hardouin-Mansart
- Hyacinthe Rigaud, Porträt Ludwig XIV., 1694

2. Mitte des 18. Jahrhunderts vorherrschende Stilrichtung: Rokoko

Ähnlich revolutionär wie die kulturelle und politische Geschichte verläuft in dieser Zeit die Architekturgeschichte. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts vorherrschendes System: Rokoko – ein Begriff, der sowohl eine Epoche als auch einen Kunststil bezeichnet.

- Rokoko als Epochen-Begriff bezeichnet eine europaweite, höfische Lebenskultur, die ab 1715/20 vom französischen Hof Ludwigs XV. ausging. (Opulente Feste, Schäferspiele, Liebesabenteuer; Ideale dieser Zeit: schöner Schein und Künstlichkeit)
 - *Antoine Watteau, Sehnsucht nach Kythera, um 1717*
 - *Antoine Watteau, Liebesfest, 1716–1719*
 - *François Boucher, Madame de Pompadour, 1759*
- Rokoko als Stilbegriff bezeichnet – auf die Architektur bezogen – einen pompösen Dekorationsstil, dessen Leitmotiv die Rocaille darstellt. (In den 1730er Jahren aufgekommenes Ornament mit muschelartigen, meist asymmetrischen Formen; durch sog. ornamentale Vorlagenblätter verbreitet)
 - *Juste Aurèle Meissonnier, Vorlagenblatt, 1734*
 - *Johann Justin Preisler, Vorlagenblatt, Nürnberg*
 - *Babel, Vorlagenblatt, um 1740*

Rocaille z.T. flächendeckend an Wänden, Fenster-, Tür- und Spiegelrahmen und v.a. am Übergang von Wand und Wölbung angebracht → Verschleifung des Übergangs von Tragen und Lasten.

 - *Rom, Tempietto, Donato Bramante, um 1502*
 - *Nymphenburg, Spiegelsaal der Amalienburg, François Cuvilliés, 1734–1739*
 - *Wieskirche, Dominikus Zimmermann, 1745–1749*
 - *Vierzehnheiligen, Gnadenaltar, J. J. M. Küchel, J. M. Feuchtmayer und J. G. Übelhör, 1768 fertig gestellt*

3. Klassizismus

Gegen das Rokoko formierte sich Mitte des 18. Jahrhunderts von akademischer Seite massive Kritik, vor allem aufgrund der irrationalen Struktur der Gebilde und deren anti-tektonischen – und damit anti-vitruvianischen – Verhaltensweise. Diese Kritik war der Ausgangspunkt für eine radikale künstlerische Gegenbewegung; Grundlage war eine Neubewertung der Antike, die unter dem Begriff „Klassizismus“ zusammengefasst wird → die Antike wurde zum unumstößlichen Vorbild. Ziel war nicht das bloße Kopieren antiker Bauwerke, vielmehr strebte man danach, durch das Erkennen der Prinzipien der Antike einen neuen Stil zu finden, der die Forderungen nach Rationalität, Modernität und Funktionalität erfüllen sollte.

3.1. Grundlagen des Klassizismus

- Umfassende archäologische Forschungen vonseiten führender Architekten aus ganz Europa rückten seit den 1750er Jahren die vier großen Mittelmeerkulturen – die ägyptische, die etruskische, die griechische und die römische – ins Zentrum des Interesses. Z. B.: 1730 Entdeckung der 79 n.Chr. durch den Vesuv-Ausbruch verschütteten römischen Siedlungen in Herkulaneum und Pompeji.
 - *Rom, Forum Romanum*
 - *Rom, Pantheon, erbaut unter Hadrian 118/119 n.Chr.*
 - *Paestum, Hera-Tempel (dorisch)*
 - *Paestum, Poseidon-Tempel (dorisch), nach einem Stich aus der Mitte des 18. Jahrhunderts*
 - *Paestum, Poseidon-Tempel, nach einem Gemälde von Leo von Klenze, um 1855*
 - *Paestum, dorische Säulenordnung, Major, 1768*
 - *Agrigent, Tempel, um 425 v.Chr.*

- *Athen, Akropolis, Parthenon, 447–432 v.Chr.*
- *Athen, Idealansicht, Leo von Klenze, 1846*
- 1750 beauftragte die Londoner Society of Dilettanti die Architekten James Stuart und Nicholas Revett mit einer Bestandaufnahme der antiken Bauten in Athen und Attika. 1755 reiste der Franzose Le Roy nach Griechenland. Ab 1758 erschienen reich bebilderte Foliowerke, in denen die Ergebnisse dieser archäologischen Forschungsreisen publiziert wurden.
 - *Ansicht des Parthenon nach Stuart und Revett, 1762*
 - *Ansicht des Parthenon nach Le Roy, 1758*
- Als Folge daraus begann ab den 1750er Jahren ein „Greek Revival“ in Europa und Amerika. Die zentrale Figur war Johann Joachim Winckelmann, der u.a. als Begründer der Klassischen Archäologie und der neueren Kunstwissenschaft gilt; durch seine Publikationen wurde er zu einer Haupttriebfeder des europäischen Klassizismus. („*Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst*“, 1755; „*Anmerkungen über die Baukunst der Alten*“, 1760; „*Geschichte der Kunst des Altertums*“, 1764)
 - *Anton Raffael Mengs, Porträt von Johann Joachim Winckelmann, 1758–1762*

3.2. Auswirkungen der archäologischen Forschungen auf die Architektur

- *Hagley, griechisch-dorischer Tempel, James Stuart, 1758*
- *Shugborough, Tempel, James Stuart, 1762*

→ Früheste Beispiele eines griechisch orientierten Klassizismus in Europa, jedoch noch kein wirkliches Griechenlandverständnis; standen neben chinesischen Brücken, gotischen Häusern usw. um den Effekt des Pittoresken auszulösen.

 - *Wörlitz, Schlosspark, gotisches Haus, um 1773(Vergleich)*
- Die Frage, an welcher der Mittelmeerkulturen man sich orientieren solle, löste Diskussionen und Kontroversen aus; z.B. Giovanni Battista Piranesi „*Della Magnificenza ed Architettura dei Romani*“, 1761 → Piranesi wollte zeigen, daß nicht die griechische, sondern die römische Antike auf oberster Stufe stehe.
 - *Rom, Kolosseum (69–81 n.Chr.), nach Giovanni Battista Piranesi, 1761*
 - *Rom, Maxentius-Basilika (306–313 n.Chr.), nach Giovanni Battista Piranesi, 1761*

Dennoch blieb der Ausnahme-Status der „*edlen Einfalt und stillen Größe*“ (Winckelmann) griechischer Kunst außer Diskussion.
- In den 1780er Jahren begann sich der griechische Tempel als allgemeingültiges Muster zu etablieren; die Gründe dafür waren nicht nur formal, sondern auch inhaltlich: Mit dem griechischen Tempel waren Vorstellungen von bürgerlicher Freiheit und demokratisch-parlamentarischer Staatsform verbunden, die man in der griechischen Polis in idealer Weise erfüllt sah.
 - *Jacques Louis David, Schwur der Horatier, 1784*

→ Der Tempel diente zunächst bevorzugt als Muster für Staats- und Verwaltungsbauten

 - *St. Petersburg, Börse, Thomas de Thomon, 1804–1816*
 - *London, British Museum, Robert Smirke, ab 1823*
 - *Winterthur, Stadthaus, Gottfried Semper, 1865–1868*
 - *Wien, Parlament, Theophil Hansen, ab 1872*

- Nach dem Scheitern der Revolution wandelte sich der Bedeutungsgehalt des Tempels vom republikanischen Freiheitssymbol zum reaktionären Würdemotiv einer wieder erstarkten Monarchie.
 - *Friedrich Gilly, Entwurf für ein Denkmal Friedrich d.Gr. von Preußen, 1797*
 - *Donaustauf bei Regensburg, Walhalla, Leo von Klenze, 1830–1842*
 - *Wien, Volksgarten, Theseus-Tempel, Pietro Nobile, 1819–1823*
- In einem weiteren Schritt verlor der Tempel – zuerst Symbol der Demokratie, dann der Monarchie – jede inhaltliche Konnotation; er wurde zum beliebigen, frei verfügbaren architektonischen Formenrepertoire, das bis ins 20. Jahrhundert auf alle möglichen Bauaufgaben übertragen wurde.
 - *London, Euston Station, Stephenson und Hardwick, 1835–1839*
 - *Ernst Alban, Hochdruckdampfmaschine, 1840*
 - *Adolf Loos, Wettbewerbsentwurf für den Chicago Tribune Tower, 1922*
 - *Hans Scharoun, Entwurf für ein Theater, um 1913*
 - *New Orleans, Piazza d'Italia, Charles Moore, 1976*
 - *Thomas Gordon Smith, Entwurf für ein Haus in San Francisco, 1978*

3.3. Architekturtheoretische Debatte

Als „Manifest des Klassizismus“ gilt der „*Essai sur l’architecture*“ des Jesuitenpeters Marc Antoine Laugier aus dem Jahr 1753; Laugier wandte sich gegen jede dogmatische Vorstellung von Architektur und forderte die Nachahmung von Naturprinzipien; als Keimzelle jeglicher Architektur rekonstruierte er die sog. „Urhütte“. Die Bestandteile des Tempels – Säule, Gebälk und Giebel – verstand Laugier als Naturformen, die später in Stein übertragen wurden.

4. Revolutionsarchitektur

Ende des 18. Jahrhunderts parallel zum „Greek Revival“ ausgebildete Architekturtendenz; Idee einer auf der reinen Geometrie (Kreis, Quadrat und Dreieck) fußenden Baukörpertheorie, wobei die stereometrischen Körper zu megalomaner Monumentalität gesteigert werden.

4.1. Kulturgeschichtlicher Hintergrund

- 1799 Festlegung des Urmeters → Ablösung des alten anthropozentrischen Maßsystems durch ein abstraktes mathematisches Maßsystem.
- Weiterentwicklung des Mitte des 17. Jahrhunderts von Descartes begründeten analytisch-geometrischen Weltverständnisses durch Thomas Hobbes, Gottfried Wilhelm Leibnitz und Isaac Newton im Sinne einer systematischen Wissenschaftsbegründung.

4.2. Newton-Kenotaph von Etienne Boullée aus dem Jahr 1784

1784 legte der französische Maler, Theoretiker und Architekt Etienne Boullée ein (nie realisiertes) Projekt zu einem Denkmal für Isaac Newton vor: Eine riesige Kugel (150 m Durchmesser), die im unteren Bereich von konzentrischen, zum Teil mit Bäumen bepflanzten Stufenringen zylindrisch ummantelt und über eine Freitreppe zu erreichen ist → Symbol für den Erdglobus.

4.3. Weitere Projekte der Revolutionsarchitektur

- *Etienne Boullée, Projekt für ein Museum, 1783*
- *Claude Nicolas Ledoux, Haus für einen Reifenmacher bzw. für einen Flußwart, 1784–1789*
- *Etienne Boullée, Projekt für eine Kathedrale, 1781–1782*
- *Louis-Sylvestre Gasse, Elysium, 1799*

4.4. Bedeutung der Revolutionsarchitektur

- *Le Corbusier, Vers une architecture, 1922*

Die Revolutionsarchitektur huldigt in formaler Hinsicht der reinen Geometrie, wobei die stereometrischen Körper (Kugel, Zylinder, Kubus und Pyramide) größtmäßig übersteigert werden; auf eine dekorative Ornamentik wird verzichtet. Es scheinen also bereits hier zwei grundsätzliche Probleme der Moderne auf: Reine Geometrie und Ornamentlosigkeit. Nach den Schriften Boullées ist die Geometrie jedoch nicht bloßer Selbstzweck, sondern der „Inbegriff von Natur“; daher sei die Architektur die einzige Kunst, bei der Natur ins Werk gesetzt wird.

II. Vorlesung

Empire

Rationalisierung des Entwurfsprozesses bei Jean-Nicolas Durand Das klassizistische Werk Karl Friedrich Schinkels und Leo von Klenzes

I. Politische und künstlerische Situation in Frankreich nach 1789

Frankreich blieb auch in den Jahren nach der Revolution von 1789 politisch und kulturell-künstlerisch führend in Europa.

1. Politische Situation

- Nach der Abschaffung der Monarchie und der Konstituierung der Republik im Jahr 1792 begann eine Zeit der Parteidramen zwischen den Revolutionären mit bürgerkriegsähnlichen Zuständen.
- 1792 erklärte Frankreich Österreich den Krieg; die Folge war ein fast 15-jähriger Kriegszustand in Europa. Diese Kriege sind verbunden mit Napoleon Bonaparte, der in kürzester Zeit vom Leutnant der Artillerie zum Oberbefehlshaber der französischen Truppen aufstieg (1799 Konsul der Republik; 1804 krönte sich Napoleon selbst in Paris zum Kaiser unter Anwesenheit von Papst Pius VII.; seit 1805 zudem König von Italien).
 - *Jean-Auguste-Dominique Ingres, Napoleon auf dem Kaiserthron, 1806*
 - *Jacques-Louis David, Die Alpenüberquerung Napoleons, 1801*
- Napoleon schuf durch seine aggressive Territorialpolitik in nur wenigen Jahren ein französisches Kaiserreich, das von Lübeck bis Rom und in das südliche Dalmatien reichte, umgeben von einem Kranz abhängiger Staaten. Mit dem Russlandfeldzug im Jahr 1812 begann sein Niedergang, der 1815 mit der Niederlage bei Waterloo besiegelt wurde.
- Als Folge wurde 1815 die Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress geregelt. Es begann die Phase der Restauration, d.h. der Versuch, die politischen Verhältnisse der Zeit vor der französischen Revolution wieder herzustellen. In Frankreich kehren nach über 20 Jahren republikanischer Verfassung 1815 wieder die Bourbonen auf den Königsthron (Louis XVIII.).

2. Empire

- Unter der Herrschaft Napoleons entstand zwischen 1799 (Beginn von Napoleons Konsulats-Zeit) und 1815 (Ende des napoleonischen Kaiserreichs) das sog. Empire: eine letzte Phase des Klassizismus, die in ganz Europa in Mode kam (bis etwa 1830).
- Der Empire-Stil (Kaiser-Stil) umfasste alle künstlerischen Gattungen:
- Malerei und Bildhauerkunst, die in Thematik, Darstellungsweise und Format auf eine Verherrlichung Napoleons zielten (Pathosformel).
 - *Antoine-Jean Gros, Bonaparte bei den Pestkranken von Jaffa, 1804*
 - *Antonio Canova, Napoleon als Mars, 1802–1806*
- Innenarchitektur und Möbelbau, wo Elemente und Motive der ägyptischen, griechischen und römischen Kunst kombiniert werden.
 - *Charles Percier und Pierre François Léonard Fontaine, Krönungs-Tribüne für Napoleon, 1804*
 - *Charles Percier und Pierre François Léonard Fontaine, Bettentwurf, 1812*
- Architektur, die von programmatischen Rückbezügen auf die Architektur des kaiserzeitlichen Rom geprägt war.
 - *Rom, Trajans-Säule, 107–113 n.Chr.*
 - *Paris, Siegessäule auf der Place Vendôme, Charles Percier und Pierre François Léonard Fontaine, 1806*
 - *Rom, Septimius Severus Bogen, 203 n.Chr.*
 - *Paris, Arc du Carrousel, Charles Percier und Pierre François Léonard Fontaine, 1806*
 - *Rom, Titus-Bogen, 81 n.Chr.*
 - *Paris, Arc du Triomphe, Jean François Thérèse Chalgrin u.a., 1806–1836*
- Unter Napoleon wurde 1795 in Paris die *École Polytechnique* gegründet; diese Gründung sollte Frankreich neben der politischen und künstlerischen die technisch-wissenschaftliche Vorrangstellung sichern. Am Pariser Polytechnikum wurde erstmals Architektur als technisch-wissenschaftliche Disziplin gelehrt.
- Rückblick:

Im Mittelalter wurden Architekten in Bauhütten ausgebildet; sie galten als Handwerker und waren wie diese in Zünften organisiert. In der Renaissance wurde Architektur durch die Gründungen von Kunstabakademien sukzessive zum akademischen Fach. 1671 wurde in Paris unter König Ludwig XIV. die erste Architekturakademie gegründet; d.h. die Architektur emanzipierte sich vom Handwerk zur „Bau-Kunst“ und war Teil der bildenden Kunst. Die Aufgabe der akademischen Baukünstler im 17. und 18. Jahrhundert war in erster Linie, mit ihren Bauten und Projekten der Repräsentanz des Herrschers bzw. Auftraggebers Ausdruck zu verleihen.

 - *Wien, Schloss Schönbrunn I (für Leopold I.), 1688; Johann Bernhard Fischer von Erlach „Entwurff einer Historischen Architectur“, 1721; Bauausführung ab etwa 1698*
 - *Wien, Karlskirche, Johann Bernhard und Joseph Emanuel Fischer von Erlach, 1716–1739 (im Auftrag Kaiser Karls VI.)*

- Unter Napoleon grundlegende Veränderung der Architektenausbildung: Neben der Akademie wurde die Polytechnische Hochschule zum Ausbildungsort des Architekten; dies führte zu einer Aufspaltung zwischen Baukünstler und Bauingenieur, zwischen Architektur (im Sinne der künstlerisch gestalteten Hülle) und Konstruktion.

II. Rationalisierung des Entwurfsprozesses bei Jean-Nicolas Durand

- Jean-Nicolas Durand (1760–1834), ein Schüler von Etienne Boullée, wurde 1795 als erster Lehrer für Architektur und Ingenieurs-Wesen ans Pariser Polytechnikum berufen; in seiner über 30 Jahre andauernden Lehrtätigkeit gab er dem Architekturstudium eine neue Richtung: Er gilt zum einen als Begründer der rationalistischen Architekturtheorie, zum andern systematisierte er die Entwurfslehre mit Hilfe modularer Entwurfsreihen.
- 1800 veröffentlichte Durand den „*Recueil et parallèle des Edifices de tout Genre anciens et modernes*“, ein nach Bautypen geordneter Bilder-Atlas der Architektur mit den wichtigsten Monumenten aller Zeiten und Völker.
 - *Tafeln zu „Theater“ und „Villa“*
- 1802–1805 erschienen seine am Polytechnikum gehaltenen Vorlesungen unter dem Titel „*Précis des leçons d'architecture*“, die als einflussreichstes Architekturtraktat der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts gelten. Durands Architekturlehre zielt nicht – wie bisher – auf den architektonischen Raum, sondern ausschließlich auf die Organisation von Grundriss und Aufriss. Er propagierte die beliebige Kombinierbarkeit von Einzelementen mit Hilfe eines Rastersystems. Damit wurde Durand zum Wegbereiter einer Standardisierung von Architektur (Fertigbauweise mit vorgefertigten Einzelteilen), wie sie erstmals von Joseph Paxton 50 Jahre später mit dem Kristallpalast umgesetzt wurde.
 - *Beispiele aus Durands „Lektionen“*
 - *London, Kristallpalast, Joseph Paxton, Weltausstellung 1851*
- Durands rationalistische Architekturauffassung und modulare Kompositionslehre, die z.T. den Funktionalismus der 1920er Jahre vorwegnahm, führte zu schematischen Entwürfen, die von den zeitgenössischen Architekten kritisiert wurden. Dennoch war sein Einfluss für die Baukunst der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts von zentraler Bedeutung; er manifestiert sich z.B. im Werk der zwei Hauptmeister des Klassizismus – Schinkel und Klenze.

III. Das klassizistische Werk von Karl Friedrich Schinkel und Leo von Klenze

1. Karl Friedrich Schinkel (1781–1841)

- Schinkel studierte an der 1799 gegründeten preußischen Bauakademie in Berlin bei Friedrich Gilly, durch den er früh mit der Lehre des Klassizismus und der Revolutionsarchitektur in Kontakt kam. In Ermangelung größerer Bauaufgaben beschäftigte er sich mit Malerei und Bühnenentwürfen.
 - *Karl Friedrich Schinkel, Gotischer Dom, vor 1814*
 - *Karl Friedrich Schinkel, Projekt für einen Dom, nach 1814*

- Sein Durchbruch als Architekt erfolgte 1816, als er eine Stelle an der Bauakademie erhielt, deren Leitung er 1830 übernahm. In dieser Zeit ging es auch in Preußen nach Jahren der Unruhe darum, der sich wieder neu formierenden Monarchie architektonische Symbole von nationaler Größe zu geben.
- **Berlin, „Neue Wache“, 1816–1818**
 1816 entwarf Schinkel – als ersten Staatsbau Preußens nach den Befreiungskriegen – die „Neue Wache“ (Sitz der königlichen Garde) an der barocken Prachtstraße Berlins „Unter den Linden“.
 - *Berlin, „Neue Wache“, Entwurfsskizze*
 - *Berlin, „Neue Wache“, 1816–1818*

Der Bau weist ein Spannungsverhältnis zwischen der Nutzform des Kubus und dem Würdemotiv der griechischen Tempelfront auf (kein konkretes antikes Vorbild, sondern freier Umgang mit Antike).
- **Berlin, Schauspielhaus, 1818–1821**
 Beim Wiederaufbau des abgebrannten Berliner Schauspielhauses sollten als Vorbedingungen die Grundmauern des Vorgängerbaus übernommen und das Raumprogramm um einen Konzertsaal sowie Proben- und Magazinträume erweitert werden; dies führte zur Abweichung von der für Theaterbauten damals üblichen Kastenform. Schinkels Schauspielhaus zeigt sich als komplexer, hierarchisch gegliederter Organismus.
 - *Berlin, Schauspielhaus, Grundriss und Ansicht*
 - *Vgl.: Friedrich Gilly, Entwurf für ein Schauspielhaus, 1798*
- **Berlin, Altes Museum, 1822–1829**
 Die Bauaufgabe „Museum“ wurde erst im Zuge der französischen Revolution relevant. Ausschlaggebend für den Bau eines Berliner Museums war eine Ausstellung von 1815, auf der die von Napoleon geraubten Schätze präsentiert wurden sowie die Erwerbung von zwei renommierten Privatsammlungen durch den Preußenkönig Friedrich Wilhelm III.
 Schinkel nahm mit dem Bau nicht nur dezidiert auf die Antike Bezug (Rhythmus der Säulenordnung der Vorhalle, Pantheon-Zitat, Adler und Dioskuren auf dem Dach etc.), er übertrug auch das Durandsche Rastersystem auf eine neue Bauaufgabe, für die sich noch keine Typologie etabliert hatte.
 - *Rom, Pantheon, erbaut unter Hadrian, 118–125 n.Chr.*

2. Leo von Klenze (1784–1864)

- Klenze studierte ebenfalls an der Berliner Bauakademie bei David Gilly. 1803 ging er nach Paris, wo er mit Percier und Fontaine zusammentrifft und am Polytechnikum bei Durand lernt.
 - *Leo von Klenze, Grundrissstudie im Stil Durands, um 1803–1805*

Auf einer Reise nach Italien (Paestum, Agrigent, Rom, Florenz) 1806 lernt Klenze Bauten der Antike und der Renaissance kennen. 1816 folgte er einem Ruf des königlichen Hofs nach München, wo er unter Kronprinz Ludwig I. Hofbaumeister und Leiter des staatlichen Bauwesens in Bayern wurde.

 - *München, Königsbau der Residenz, 1823–1835*
 - *München, Ruhmeshalle, 1833–53*
 - *München, Ludwigsstraße, 1816–1848*

- *München, Glyptothek, 1816–1834*
- *München, Alte Pinakothek, 1826–1836*
- *St. Petersburg, Neue Eremitage (unter Zar Nikolaus I.), 1839–1851*

1832 wurde Otto von Wittelsbach, der Sohn König Ludwigs I., zum ersten König Griechenlands gewählt.

- *Städtebauliche Konzeption für Athen, 1839–1851*
- *Peter von Hess, Empfang König Ottos in Athen, 1839*

- **Königsplatz mit Glyptothek, Propyläen und Antikensammlung**

- *Glyptothek, Leo von Klenze, 1816–1834*

Museumsgebäude für Ludwigs Privatsammlung antiker Skulpturen. Der Bau – Ergebnis eines 1814 ausgeschriebenen Wettbewerbs – weist die Kombination zweier antiker Bautypen auf: antikes Atriumhaus und Tempel. Der Innenraum ist nach einem an Durand erinnernden Schema organisiert.

- *Ausstellungsgebäude zur Förderung der Künste und Gewerbe in Bayern, Georg Friedrich Ziebland, 1838–1845*

Das ursprüngliche Plankonzept Klenzes sah gegenüber der ionischen Glyptothek eine Kirche im korinthischen Stil vor. Realisiert wurde ab 1838 ein Kunstausstellungsgebäude nach Plänen von Ziebland.

- *Propyläen, Leo von Klenze 1846–1862*

Kombination von dorischer Tempelfront und zwei pylonenartigen Flankenbauten. Der Bau fungierte als neues Stadttor nach Westen und zugleich als Denkmal für die jüngste griechische Geschichte.

III. Vorlesung

Historismus I:

Neugotik – Neurenaissance – Neubarock

I. Definition des Begriffs „Historismus“

Zum Schlagwort für das 19. Jahrhundert wurde der Vortrag des Karlsruher Architekten Heinrich Hübsch aus dem Jahr 1828 „*In welchem Stil sollen wir bauen?*“

- Thomas Cole, „*Der Traum des Architekten*“, 1840
- Charles Robert Cockerell, „*Der Traum des Professors*“, 1848

1. „Historismus“ als Bezeichnung für eine neue Geschichtsauffassung

Der Begriff „Historismus“ leitet sich vom lateinischen „*historia*“ (Kenntnis, Geschichte) ab und ist erstmals 1840 nachzuweisen; ursprünglich bezeichnete der Begriff eine neue, aus der Aufklärung hervorgegangene Geschichtsauffassung (zeitgleich mit der einsetzenden Erforschung von Geschichte und der Etablierung von Geschichte als wissenschaftliche Disziplin) → neu war v. a. der Blick in die Vergangenheit zur Findung von Lösungsansätzen für Aufgaben der Gegenwart. Dies manifestierte sich im Bereich der Malerei z. B. in der Blüte des Historienbildes.

- Adolph Menzel, „*Flötenkonzert Friedrich d. Gr.*“, 1850–1852
- Eugène Delacroix, „*Der 28. Juli: Die Freiheit führt das Volk*“, 1830

2. „Historismus“ als Stil-Begriff für die Kunst und Architektur des 19. Jahrhunderts

Rückgriffe auf vorhergehende Epochen sind in der Geschichte von Kunst und Architektur seit der Antike bekannt. Bei allen früheren Phasen des Historisierens wurde jedoch lediglich auf *einen* Stil (bevorzugt Antike) zurückgegriffen.

- Z. B. Bezugnahme der Römer auf die Kunst der Griechen.
 - *Herculanische Tänzerinnen*, um 30 v. Chr. → Nachahmung griechischer Vorbilder des 5. Jh. v. Chr. (Armhaltung wie Karyatiden, jedoch ohne Korb)
 - *Polyklet, Athlet mit Siegerbinde*, römische Kopie des griech. Originals um 420 v. Chr.
- Auch in der Renaissance und im Klassizismus wurde auf die Antike Bezug genommen.
 - Rom, *Tempietto in San Pietro in Montorio*, Donato Bramante, um 1500
 - Wien, *Theseus-Tempel*, Pietro Nobile, ab 1819

- Auch nach dem Ende des Historismus (um 1900) gab es historisierende Rückgriffe, z. B. in der Architektur des Nationalsozialismus oder in der Postmoderne.
 - *München, Haus der Kunst, Paul Ludwig Troost, 1933–1937*
 - *New Orleans, Piazza d'Italia, Charles Moore, ab 1976*

Im Gegensatz dazu bezeichnet Historismus als Stil-Begriff für die Kunst und Architektur des 19. Jahrhunderts den Rückgriff auf alle Stile der Vergangenheit.

- Zwischen 1815/1820 bis um 1900 (Einsetzen des Jugendstils) Nebeneinander von Klassizismus, Neugotik, Neurenaissance, Neobarock usw. sowie Rückgriffe auf ägyptische, byzantinische, chinesische, indische usw. Vorbilder.
 - *Brighton, Königlicher Palast, John Nash, ab 1815* (im sog. „Hindu-Stil“)
- Im 19. Jh. gibt es erstmals keinen einheitlichen, originären Stil, Kennzeichen des Historismus ist vielmehr der Stilpluralismus; jedoch keine beliebige Stilmixtur – wie beim Eklektizismus des späten 19. Jh. –, sondern komplexes formales und inhaltliches Konzept, das nach der historischen Begründung für die jeweilige Stilwahl fragt.
- Im Historismus lassen sich zwei Ansätze im Umgang mit der Historie unterscheiden:
 - a) Eine möglichst vorbildgetreue Nachahmung
 - *München, Feldherrnhalle, Friedrich von Gärtner, 1841–1844; vgl.: Florenz, Loggia dei Lanzi, Benci di Cione und Simone Talenti, 1376–1381*
 - b) Eine freie Verarbeitung und Umformung von historischen Vorbildern zu einem „neuen“ Stil
- Die Architektur des Historismus basiert – wie die des Klassizismus – auf dem Wissen über die historischen Vorbilder, das von der damals einsetzenden kunsthistorischen Forschung bereit gestellt wurde (interdisziplinäre Wechselwirkung zwischen architektonischer Entwicklung und Kunstgeschichtlicher Forschung). Kunstgeschichte war um 1850 im Rahmen des Architekturstudiums europaweit an Technischen Universitäten etabliert.

II. Stilströmungen des Historismus

1. Neugotik

- Zunächst wurde in der Architektur auf den Stil der Gotik zurückgegriffen (Charakteristika: Vertikalismus; Skelettbau aus Pfeilern, Diensten, Strebebogen; Kreuzrippengewölbe; Öffnung der Wände mittels Maßwerkfenster; Spitzbogen).
 - *Chartres, Kathedrale Notre-Dame, Innenraum, ab 1194*
 - *Paris, Kathedrale Notre-Dame, Fassade, um 1250 vollendet*
- Bereits im 18. Jh. vereinzelte Rückbezüge auf diesen Stil (ausgehend von England, dann auch auf dem Kontinent).
 - *Wörlitz, Gotisches Haus, Otto von Erdmannsdorf, um 1785–1786*
 - *Twickenham, Strawberry Hill, Horace Walpole, 1759–1763*
- Eine wichtige Etappe in der Auseinandersetzung mit der Gotik in der Neuzeit markiert Johann Wolfgang Goethes Aufsatz „*Von deutscher Baukunst*“ (1771/72), in dem Goethe angesichts des

Straßburger Münsters die Behauptung aufstellte, gotische Architektur sei eine deutsche Erfindung und somit ein Stil der Deutschen.

- *Straßburg, Münster Notre Dame, Erwin von Steinbach, Mittelschiff ab 1240; Westfassade ab 1284*
- Nach 1800 setzte – als Reaktion auf die napoleonische Besetzung und die Befreiungskriege (1812–1815) – ein verstärktes Interesse an der eigenen Geschichte und Nation ein, was auch zu einem gesteigerten Interesse an der deutschen Gotik führte; diese wurde nun zum Nationalstil erhoben. Gotischer Stil wurde als deutscher Stil angesehen und war zugleich Ausdruck einer anti-französischen Haltung.
 - *Berlin, Kreuzberg-Denkmal, Karl Friedrich Schinkel, 1821*
 - *Regensburg, Walhalla, neugotischer Entwurf von Joseph Daniel Ohlmüller, 1816*
 - *Karl Friedrich Schinkel, „Mittelalterliche Stadt an einem Fluß“, 1815*
 - *Köln, Dom, ab 1248; 1560 unvollendet liegen geblieben; 1840–1880 vollendet*
 - *Vincenz Statz, „Und fertig wird er doch“, 1861*
- Der Weiterbau des Kölner Doms wurde nicht nur zum Identifikationsobjekt für Monarchie und Klerus, man sah in gotischen Kirchen das Ideal einer christlich-katholischen Kultur schlechthin.
 - *Reims, Kathedrale Notre-Dame, ab 1211*
 - *Caspar David Friedrich, „Das Kreuz im Gebirge“, um 1812*
- Als Folge wurde nach 1815 bis Ende des 19. Jh. die Gotik zu *dem* Stil der christlichen Sakralarchitektur (→ nach der Koppelung von Stil und Nation Koppelung von Stil und Bauaufgabe). Gleichzeitig setzte die kunsthistorische Erforschung der Gotik ein.
 - *München, Mariähilfkirche in der Au, Joseph Daniel Ohlmüller, 1831–1839*
 - *Wien, Votivkirche, Heinrich Ferstel, 1856–1879*
- Neben der Sakralarchitektur findet sich die Neugotik von Anfang an auch in der Profanarchitektur. Der Adel strebte im Rückbezug auf die Blüte des Rittertums eine eigene historische Verankerung an. Zahlreiche – oft über Ruinen alter Familiensitze – neu entstandene Burgen sollten als Legitimation eigener Geschichtlichkeit dienen.
 - *Schwäbische Alb, Burg Hohenzollern, nach 1771 verfallen; durch Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ab 1850 im neugotischen Stil wieder aufgebaut*
 - *Rhein / Koblenz, Burg Stolzenfels, im 17. Jh. zerstört; ab 1825 nach Plänen Karl Friedrich Schinkels wieder aufgebaut*
 - *Laxenburg, Franzensburg, Michael Sebastian Riedl, Franz Jäger und Sohn, ab 1798 unter Kaiser Franz II. (enthält – in gotischer Hülle – auch Einbauten aus der Zeit der Renaissance und des Barock → gebaute Historie)*
- Neben dem neugotischen Kirchen- und Burgenbau wurde im 19. Jh. noch eine dritte Bauaufgabe bevorzugt im neugotischen Stil errichtet: das Rathaus (im 14. Jh. Aufstieg des Bürgertums zur neuen Gesellschaftsschicht).
 - *Brügge, Rathaus, 1377–1387*
 - *Bрюссель, Rathaus, ab 1402*
 - *München, Rathaus, Georg von Hauberrisser, 1867–1909*
 - *Wien, Rathaus, Friedrich von Schmidt, 1872–1883*

- Auch in den übrigen Ländern Europas wurde die Neugotik zum bevorzugten Stil für den Bau von Kirchen, Burgen und Rathäusern. Z. B. wurde in England die Gotik als verbindlicher Stil für den Sakralbau von der 1818 gegründeten „*Church Building Commission*“ propagiert.
 - *Halifax, Church of All Souls, George Gilbert Scott, 1856–1859*
 - *Hamburg, Nicolaikirche, George Gilbert Scott, ab 1845*
 - *New York, Trinity Church, Richard Upjohn, 1841–1846*
 - *London, Parlamentsgebäude, Augustus Welby Northmore Pugin, ab 1836*
 - *Budapest, Parlament, Imre Steindl, 1885–1904*

2. Neurenaissance

- Die im 19. Jh. ebenfalls in ganz Europa und Amerika nachzuweisende Wiederaufnahme der Renaissance erfolgte unter ganz anderen Voraussetzungen: Die Anfänge der Renaissance liegen im frühen 15. Jh. in Florenz, das zur führenden Macht Mittelitaliens aufgestiegen und als selbständiger Stadtstaat organisiert war. Träger der Macht war ein freies Bürgertum (u. a. Familie Medici, Strozzi, Rucellai), das auch als Auftraggeber der Renaissance-Paläste fungierte.
 - *Florenz, Palazzo Strozzi, Michelozzo, um 1444*
 - *Florenz, Palazzo Rucellai, Leon Battista Alberti, 1446–1451*
- Ausschlaggebend für die Wiederaufnahme der Renaissance-Formen waren sowohl formale Aspekte (Erweiterung des Formenapparats der Antike, um den breiten Spektrum der Bauaufgaben gerecht zu werden), wie auch inhaltliche Aspekte (Verknüpfung der Renaissance mit Vorstellungen vom freien demokratischen Bürgertum). Der Kunsthistoriker Jacob Burkhardt gab Mitte des 19. Jh. die entscheidenden Impulse für die Renaissance-Forschung und prägte die Vorstellung von der Renaissance als „goldenem Zeitalter“.
- An dem theoretischen Diskurs über die Renaissance beteiligten sich nicht nur Philosophen (wie Friedrich Hegel) und Kunsthistoriker, sondern auch Architekten (z.B. Gottfried Semper).
- Aufgrund der inhaltlichen Konnotation der Renaissance als Stil eines freien Bürgertums etablierte sich die Renaissance zuerst in den Ländern mit Verfassung, wie Bayern und Sachsen.
 - *München, Leuchtenberg-Palais, Leo von Klenze, 1816* (erster Neurenaissancebau in der Kunstgeschichte); vgl. *Rom, Palazzo Farnese, Antonio da Sangallo d. J. und Michelangelo, ab 1530*
 - *München, Königsbau der Residenz, Leo von Klenze, ab 1826 im Auftrag von König Ludwig I.;* vgl. *Florenz, Palazzo Pitti, Filippo Brunelleschi, Bartolomeo Ammanati u. a., 1458–1470;* *Florenz, Palazzo Rucellai, Leon Battista Alberti, 1446–1451*
- Um 1830/40 gewann die Neurenaissance an Bedeutung als Alternative zu Klassizismus und Neugotik. Gottfried Semper, der als bedeutendster Architekt und einflussreicher Theoretiker der Zeit zwischen 1830 und 1870 gilt, bekannte sich zur Vorbildhaftigkeit der Renaissance, die er als Symbol der Humanität ansah und deren Formen er für gut adaptierbar an die modernen Bauaufgaben (v. a. Palastbau, Villenbau und repräsentative Kommunalbauten, wie Theater oder Museum) erachtete.
 - *Dresden, Hoftheater, Gottfried Semper, 1838–1841; 1869 abgebrannt; vgl. Vatikan, Damasus-Hof, Donato Bramante, 1503*

- *Dresden, Villa Rosa, Gottfried Semper, 1839–1846*
 - *Dresden, Palais Oppenheim, Gottfried Semper, 1845; vgl. Rom, Palazzo Farnese, Antonio da Sangallo d. J. und Michelangelo, ab 1530*
 - *Dresden, Gemäldegalerie, Gottfried Semper, 1847–1854*
- Semper, der aufgrund seiner Beteiligung an der Mairevolution 1849 aus Deutschland nach Paris und London floh, wurde 1855 Lehrer am Polytechnikum in Zürich und ab 1870 kaiserlicher Architekt in Wien.
- *Wien, Theaterdekorationsdepot, Gottfried Semper, ab 1875*

3. Neubarock

- Als letzter Stil wurde um 1860 die Kunst des Barock wieder neu entdeckt, die – seit sie vom Klassizismus verdrängt wurde – für mehrere Jahrzehnte als minderwertig angesehen worden war.
 - *Würzburg, Residenz, Balthasar Neumann, 1720–1779*
 - *Wien, Oberes Belvedere, Lukas von Hildebrandt, 1721–1723*
- Die Gründe für diesen Rückgriff waren weniger eindeutig als bei der Neugotik und der Neurenaissance. Ausschlaggebend war wohl ein gesteigertes Bedürfnis nach Pracht und Repräsentation sowie eine umfassende Erforschung der Barockarchitektur seit der Jahrhundertmitte.
 - *Paris, Oper, Charles Garnier, ab 1861*
 - *Berlin, Reichstagsgebäude, Paul Wallot, ab 1884*
 - *München, Justizpalast, Friedrich von Thiersch, ab 1891*
 - Vgl.: *Wien, Gartenpalais Schwarzenberg, Fischer von Erlach, ab 1720*

IV. Vorlesung

Historismus II:

Wiener Ringstraße – Bauten und Projekte König Ludwig II. von Bayern

I. Die Wiener Ringstraße

- Wien, Vogelschau von Hoefnagl, um 1609
- Wien, Blick auf die Burgbastei, um 1840

1. Entstehung

Die Wiener Ringstraße entstand im Zusammenhang mit der Stadterweiterung Wiens unter Kaiser Franz Joseph; sie wurde als dreibahnige Prachtstraße geplant (150 öffentliche Bauten; 650 Zinshäuser) und folgt weitgehend dem Verlauf der alten Stadtmauer.

- 1857: Anordnung der Niederlegung der Mauern und Bebauung des Areals
- 1859: Genehmigung des aus einem Wettbewerb hervorgegangenen Gesamtkonzepts
- 1865: Eröffnung der – noch unfertigen – Ringstraße
- 1888: Weitgehende Vollendung der Ringstraße

2. Verteilung der Bauten

- Am Kai bzw. den Ringanschlüssen dominieren großartige private Zinshausbauten, in die nur vereinzelt öffentliche Bauten eingebracht sind:
 - Wien, Schubertring, 14–16
 - Wien, Börse, Theophil Hansen, 1871–1877
 - Wien, Österreichisches Museum für Kunst und Industrie (heute MAK), Heinrich von Ferstel, 1867–1871
- Die Zone vom Burgring bis zum Luegerring wird hingegen von Repräsentationsbauten des Kaiserhofs, des Staates und der Stadt beherrscht (Kunsthistorisches und Naturhistorisches Museum, Parlament, Rathaus, Burgtheater, Universität und Votivkirche).
 - Wien, Votivkirche, Heinrich von Ferstel, 1856–1879
- Die Verteilung der Bauten zeigt nicht eine einfache Reihung, sondern Rhythmisierung; Platz- und Gartenanlagen sind in den Straßenzug integriert.
 - Wien, Blick vom Rathaufturm, 1890
 - Wien, Ringstraße, um 1890

- Dominiert wird die Gesamtanlage vom Kaiserforum (Komplex bestehend aus neuer Hofburg, neuen Hofmuseen und Hofstallungen) → architektonisches und urbanistisches Ziel ist die Repräsentanz des österreichischen Kaisertums bzw. des Herrscherhauses der Habsburger.
 - *Wien, Kaiserforum, Vogelperspektive*
 - *Wien, Heldenplatz, Reiterstandbilder von Prinz Eugen und Erzherzog Karl, Anton Dominik Fernkorn, 1860–1865*
 - *Wien, Denkmal der Kaiserin Maria Theresia, Caspar von Zumbusch, 1875–1888*
- Neben der kaiserlichen Repräsentanz diente die Ringstraße auch dem selbstbewussten Bürgertum zur Selbstdarstellung, die 1879 ihren Höhepunkt erreichte: Anlässlich der Silberhochzeit des Herrscherpaars (Kaiser Franz Joseph I. und Elisabeth) veranstaltete die Stadt Wien und ihre Bürger einen prachtvollen Festzug unter der künstlerischen Leitung von Hans Makart (Vorbild: Triumphzug Kaiser Maximilian I. in Nürnberg Anfang 16. Jahrhundert; dokumentiert von Albrecht Dürer in Holzschnittserie) → der Festzug diente der Demonstration der wirtschaftlichen Macht des Bürgertums; die Ringstraße mit ihrer historischen Architekturkulisse wurde in diesem Moment zur „*via triumphalis*“.
 - *Hans Makart, Entwurf für Festzug*
 - *Albrecht Dürer, Der große Triumphwagen, 1522*
 - *Karl Kager, „Die Sänger Österreichs huldigen dem Kaiserpaar“, 1880*

3. Bauten und Baukomplexe

- **Heinrich-Hof, Theophil Hansen, 1860–1863**

Auftraggeber: Heinrich Drasche (Industrieller). Herausragende Leistung des historischen Miethausbaus. Zusammenfassung von 6 einzelnen Häusern zu einem einheitlichen, palastartigen Erscheinungsbild. Die architektonischen Motive sind der Renaissance verpflichtet (Symbol der Freiheit und Demokratie), die auf barocken Bautypus übertragen wurden.

- Vgl.: *Wien, Miethaus am Schottenring, Carl Tietz, 1869*

- **Hofoper, August von Siccardsburg und Eduard van der Null, 1861–1869**

Kombination verschiedener Formen der französischen und italienischen Frührenaissance (Vorbild für Stilwahl: Dresden, Opernhaus, Gottfried Semper, 1838–1841). Innenraum greift auf die Tradition des barocken Logentheaters zurück.

- **Kaiserforum, Gottfried Semper und Karl Hasenauer, ab 1869**

Dem Gebäudekomplex der alten Hofburg (seit 13. Jh.) sollte eine neue Hofburg „vorgeblendet“ werden (um den äußeren Burghof gruppierte 3-Flügelanlage: neuer Mitteltrakt vor leopoldinischem Trakt; zwei neue, konkav einschwingende Seitenflügel, die sich zur Ringstraße hin öffnen).

Auf der anderen Seite der Ringstraße sollte der Neuen Hofburg ein aus drei Gebäuden bestehender Komplex antworten: die Hofstallungen Fischer von Erlachs (18. Jh.); im rechten Winkel dazu angeordnet die beiden Hofmuseen: Kunsthistorisches Museum.

Das Kaiserforum wurde nur fragmentarisch realisiert:

- *Neue Hofburg (Ausführung von nur einem Seitenflügel), Gottfried Semper und Karl Hasenauer, Planung 1881; Ausführung 1884–1894 (Neubarock)*
- *Hofmuseen, Gottfried Semper und Karl Hasenauer, ab 1869 bzw. 1872 (Neurenaissance)*

- **Bürgerforum**

Als formales und inhaltliches Gegengewicht zum Kaiserforum entstand zeitgleich die Idee des Bürgerforums, bestehend aus Rathaus, Parlament, Universität und (in einem späteren Planschritt zugeordnet) Burgtheater. 1870 Erwerbung des sog. Paradeplatzes durch den damaligen Bürgermeister Cajetan Felder. Ursprüngliche Idee: Parlament und Universität sollten dem Rathaus zugeordnet werden (Vorbild: Senatorenplatz in Rom). Diese Idee wurde wieder fallen gelassen und die drei Bauten wurden als Solitäre der Ringstraße zugeordnet; das Burgtheater wurde in der Achse des Rathauses erbaut [Gegenüberstellung von Bürgertum (Rathaus) und Kaiserhof (Burgtheater)].

- *Rathaus, Friedrich von Schmidt, 1872–1883 (Neugotisch; Vorbild: Gotische Rathäuser in Flamen)*
- *Parlament, Theophil Hansen, 1873–1883 (Klassizistisch; Anknüpfung an Ideal des Staatswesens der Griechen)*
- *Universität, Heinrich von Ferstel, ab 1873 (Neurenaissance)*
- *Burgtheater, Gottfried Semper und Karl Hasenauer, ab 1874 (anstelle des alten Hoftheaters am Michaelerplatz; Mischstil aus Renaissance- und Barockformen)*

II. Bauten und Projekte König Ludwig II. von Bayern

König Ludwig II. von Bayern (1864–1886) zählt zu den bedeutendsten Bauherren des Historismus. 1864 berief er Richard Wagner nach München, dessen Schriften und Musik größten Eindruck auf ihn machten (Ludwigs Königs-Ideal: Eine Monarchie der Kunst und Kultur). 1865 musste Wagner auf Druck von Öffentlichkeit und Politik München wieder verlassen; damit scheiterte die Ausführung des für München von Gottfried Semper geplanten Wagner-Festspielhauses. 1866 musste Ludwig an der Seite Österreichs gegen Preußen in den Krieg ziehen, was eine vernichtende Niederlage des bayerischen Heeres zur Folge hatte. Ludwig reagierte mit Rücktrittsgedanken und totalem Rückzug von Hof und Volk.

1. Beispiele

- **Schloß Linderhof (bei Ettal), Georg Dollmann, ab 1868**

Als private Villa des Königs geplant. Der Bautypus hat die sog. „*maison de plaisance*“ (Lustschlößchen des Barock und Rokoko) zum Vorbild. Die zwei Hauptsäle (Paradeschlafzimmer, Spiegelsaal) nehmen auf das Hofzeremoniell des französischen Absolutismus Bezug.

- *Vgl.: Versailles, Petit Trianon, Jacques-Ange Gabriel, 1764–1768*

Errichtung weiterer kleiner Bauten im Park von Linderhof:

- *Marrokanisches Haus*
- *Maurischer Kiosk (auf der Weltausstellung 1867 in Paris gezeigt)*
- *Nachbauten in freier Natur von Bühnenbildern von Münchener Wagner-Inszenierungen (aquarellierte Ansichten von Heinrich Breling, 1881): Venusgrotte des Hörselbergs (aus Tannhäuser), Einsiedelei des Gurnemanz (aus Parsifal) und Hundinghütte (aus Walküre)*

- **„Neue Burg Hohenschwangau“ (späteres Schloss Neuschwanstein bei Füssen), Georg Dollmann, Jank, Riedel und Hofmann, ab 1869**

Vorbild (Außenbau): Wartburg in Eisenach; Schwanenritterburg vom Bühnenbild der Münchener Lohengrien-Inszenierung von 1867

- *Sängersaal: Bezugnahme auf den Festsaal der Wartburg (wie das Münchener Bühnenbild der Tannhäuser-Inszenierung)*
- *Thronsaal: Byzantinisierender Stil (Vorbild: München, Allerheiligenhofkirche, Leo von Klenze, 1828)*
- **Schloss Herrenchiemsee, Georg Dollmann, ab 1878**
Vorbild: Schloss Versailles; jedoch keine vollständige Kopie, sondern Übernahme einer Flucht von neun Repräsentationsräumen aus der Zeit Ludwigs XIV:
 - *Spiegelgalerie*
 - *Paradeschlafzimmer*
- **Beispiele nicht realisierte Bauprojekte König Ludwig II.**
 - *Entwurf für einen byzantinischen Palast, Julius Hofmann, 1885; Vorbild: Konstantinopel, Hagia Sophia, 532–537*
 - *Entwurf für einen Sommerpalast im Chinesischen Stil, Julius Hofmann, 1886; Vorbild: Peking, Kaiserlicher Sommer- und Winterpalast*

2. Interpretation

Auffallend ist weniger die enge Anlehnung an historische Vorbilder (zur Zeit des Historismus überall in Europa bei den Burgen- und Schlossbauten des Adels üblich), sondern das ungewöhnlich breite Spektrum dieser Bauten sowie ihr ausschließlich privater Anspruch.

- *Paris, Weltausstellung, 1867*
- **These 1: Zusammenhang zwischen Bauten König Ludwig II. und der Villa Hadriana in Tivoli (unter Kaiser Hadrian, ab 118 n. Chr.)**
Trotz grundsätzlicher Unterschiede zwischen den Bauten Ludwigs und Hadrians gibt es auffallende Gemeinsamkeiten:
 - Dezentrale Lage zu den Regierungszentren München bzw. Rom
 - Nachbildung von Bauten, mit denen Ludwig bzw. Hadrian durch Literaturstudium bzw. Reisen bekannt wurden. Z.B.: *Tivoli, Villa Hadriana, sog. „Canopus“ (Nachbildung der Nillandschaft)*
 - Breites historisches Spektrum der Vorbilder
 → Falls diese These zutrifft, stünden die Bauten Ludwigs in der Tradition der römischen Imperatoren. Die Bauten Ludwigs sind – im Gegensatz zu Hadrian – nicht mehr Ausdruck realer politischer Macht, sondern Machtkompensation bzw. Macht über die Historie.
- **These 2: Die Bauten König Ludwigs II. als gebaute Enzyklopädie bedeutender Herrschersitze**
Ludwigs Burgen-, Schlösser- und Palastprojekte beziehen sich auf das deutsche Mittelalter, den französischen Absolutismus sowie die Kaiser- bzw. Königreiche in Byzanz, China und im Orient, d. h. Epochen und Kulturen, die von einer herausragenden Position des Herrschers geprägt sind.
 - *Neuschwanstein, Thronsaal*
 - *Herrenchiemsee, Paradeschlafzimmer*
 → In diesem Fall wären die Bauten Ausdruck eines historisch höchst reflektierten Kalküls eines entmachteten Herrschers.

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
Abteilung Kunstgeschichte
VO Architektur- und Kunstgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts / 257.082 / WS 2010
Univ. Prof. Dr. Robert Stalla
Liste der erwähnten Namen und gezeigten Objekte
22.11.2010

V. Vorlesung

Jugendstil

I. Definition

- Der Jugendstil ist eine auf den Historismus folgende künstlerische Bewegung, die zwischen 1890 und 1910 in ganz Europa – mit unterschiedlichen Bezeichnungen – verbreitet war: In Großbritannien als „Modern Style“, in Belgien und Frankreich als „Art Nouveau“, in Italien als „Stile Liberty“, in Spanien als „Modernismo“, in Österreich als „Secessionsstil“ (nach der 1897 in Wien von Gustav Klimt, Josef Hoffmann und Josef Maria Olbrich gegründeten „Secession“), in Deutschland als „Jugendstil“ (nach der 1896 in München gegründeten Zeitschrift „Jugend“)).
- Die Jugendstil-Bewegung wandte sich von Klassizismus, Historismus und Eklektizismus ab und lehnte die Normen und Lehrpläne der Kunstabakademien ab.
- Primäres Ziel der Jugendstil-Bewegung war die Reform des Kunstgewerbes und der Wohnraumgestaltung; in einem weiteren Schritt wurden die Jugendstil-Prinzipien auch auf die Architektur übertragen. Angestrebt war die Schaffung eines neuen, universalen Stils, bei dem alle Künste im Sinne eines sog. „Gesamtkunstwerks“ verbunden werden (der Begriff wurde zwischen 1865 und 1875 von Richard Wagner geprägt, der eine Vereinigung von Dichtung, Musik, Schauspielkunst und Tanz anstrehte).
 - *Henry van de Velde, Türgriff, Nietzsche-Archiv, Weimar, 1902–1903*
 - *Helensburgh, Schlafräum im Hill House, Charles Rennie Mackintosh, 1902–1904*
 - *Peter Behrens, Der Kuß, Farbholzschnitt, 1898*
 - *Brüssel, Palais Stoclet, Speisesaal, Josef Hoffmann, 1905–1911*
- Der Jugendstil konnte sich in Europa nicht flächendeckend durchsetzen, sondern war auf wenige Zentren beschränkt: u.a. Glasgow (Schottland), Brüssel (Belgien), Paris und Nancy (Frankreich), München, Berlin und Darmstadt (Deutschland), Wien (Österreich) und Barcelona (Spanien).
- Die Hauptleistung des Jugendstils war die Entwicklung einer neuartigen, von der Linie ausgehenden Ornamentik, die sich in zwei Richtungen unterscheiden lässt:
 - 1) Betonung des ornamental Werts der dynamischen Linie, die auf vegetabilen Formen basiert.
 - *Karl Blossfeldt, Kürbisranke, Fotografie, 1900–1903*
 - *Brüssel, Maison et Atelier Horta, Treppenaufgang, Victor Horta, 1898*
 - 2) Betonung des ornamental Werts der geometrischen Linie (v.a. in Schottland und Wien).
 - *Charles Rennie Mackintosh, Hochlehnerstuhl „Hill House“, 1903*
 - *Josef Hoffmann, Blumenvasen mit Schlaufengriff, 1906*

II. Entstehung der Jugendstil-Bewegung aus der englischen Reformbewegung

- Die Wurzeln des Jugendstils finden sich Mitte des 19. Jahrhunderts in England. Die zentrale Figur war William Morris, der sich gegen die Großstadtkultur und billige Maschinenerzeugnisse wandte und eine Rückkehr zur Einheit von Kunst und Handwerk, d.h. Handarbeit anstelle von Maschinenarbeit, forderte. Morris gründete 1861 die auf den Entwurf von Tapeten-, Stoff- und Teppichmustern spezialisierte Firma „Morris, Marshall & Faulkner“.
 - *Kent, Red House, Philip Webb (im Auftrag von William Morris), 1859*
 - *William Morris, Garden Tulip, 1885*
- Der von Morris begründete Dekorationsstil wurde in England zur Mode:
 - *Arthur H. Mackmurdo, Tapetenentwurf in der Tradition von William Morris, 1883*
 - *Titelblatt für Christopher Wrens „City Churches“, 1883*
 - *Arthur H. Mackmurdo, Stuhl (Rückenlehne mit „verwehten Linien“), 1883*
- Morris begründete mit der 1888 von ihm ins Leben gerufenen „Arts and Crafts Exhibition Society“ die sich auf ganz Europa auswirkende Arts-and-Crafts-Bewegung, die die Wiedervereinigung von Kunst und Kunsthandwerk als sog. „angewandte Kunst“ zum Ziel hatte. Diese manifestiert sich v. a. in der neuen Glaskunst.
 - *Émile Gallé (Nancy), Glasvasen, ab 1883*
 - *Louis Comfort Tiffany (New York), Glasvasen, ab 1883*
- Neben der Glaskunst emanzipierten sich auch andere, bisher dem Kunsthandwerk zugeordnete Bereiche als „angewandte Kunst“: Tapisserien, Plakatkunst, Möbelbau usw.

III. Zentren des Jugendstils

Belgien (Brüssel)

- Brüssel wurde durch das Wirken Henry Van de Veldes als Entwerfer für angewandte Kunst ab 1892 zu einem Hauptzentrum des Jugendstils.
 - *Henry van de Velde, Engelwache, 1893; vgl.: Wilhelm Leibl, Drei Frauen in der Kirche, 1882*
 - *Henry van de Velde, Plakat für die Eiweißnahrung „Tropon“, 1898*
 - *Henry van de Velde, Stuhl, 1898*
 - *Henry van de Velde, Schreibtisch, 1897*
- In Brüssel wurden die Prinzipien des Jugendstils erstmals auf die Architektur übertragen.
 - *Brüssel, Haus Tassel, Victor Horta, 1892 begonnen*
 - *Brüssel, Haus van Eetvelde, Victor Horta, 1897–1900*

Frankreich (Paris)

- Hauptvertreter des neuen Stils in Frankreich war Hector Guimard, der auf einer Reise nach England und Belgien 1894 Victor Horta kennen lernte und mit den neuen Ausdrucksformen des Jugendstils vertraut wurde. Nach Paris zurückgekehrt erhielt er Aufträge für Stadthäuser, Villen, Mietshäuser und die Eingänge sowie Kassenhäuschen der Pariser Metro, die anlässlich der Pariser Weltausstellung 1900 eröffnet wurde.
 - *Paris, Metrostationen, Hector Guimard, 1898–1913*

Deutschland (Berlin, Darmstadt, München)

- In Deutschland war der Jugendstil eine relativ kurze Erscheinung – von etwa 1895 bis 1905. Neben Berlin und Darmstadt war München das führende Zentrum, wo unter dem Einfluss der englischen Arts-and-Crafts-Bewegung und dem belgischen Entwerfer Henry van der Velde die florale Richtung dominierte. Hauptvertreter war der ab 1894 in München tätige Hermann Obrist, der sich v. a. dem Entwurf ornamentaler Formen zuwandte.
 - *Hermann Obrist, Peitschenhieb (Wandbehang), 1895*
 - *München, Fotoatelier Elvira, August Endell, 1897–1898; vgl.: Katsushika Hokusai, Welle, Holzschnitt, um 1830*
- Ähnliche dynamische Großformen finden sich in München auch in der Malerei, z. B. von Hans Schmithals:
 - *Hans Schmithals, Komposition in Blau, um 1900*
 - *Hans Schmithals, Polarstern und Sternbild Drache, um 1902*

Schottland (Glasgow)

- Ein weiteres Hauptzentrum der Jugendstil-Bewegung war Glasgow, das sich in den 1890er Jahren unter dem Einfluss der Arts-and-Crafts-Bewegung aus seinen provinziellen Beschränkungen zu lösen begann. Die zentrale Figur war der als Architekt und Kunstgewerbler tätige Charles Rennie Mackintosh.
 - *Glasgow, School of Arts, Charles Rennie Mackintosh, 1896–1899*
 - *Charles Rennie Mackintosh, Möbelentwürfe, um 1900*

Österreich (Wien)

- Die österreichischen Architekten der Jahrhundertwende, v. a. Josef Hoffmann und Adolf Loos, entwickelten unter dem Einfluss von Mackintosh's Werk (1900 Mackintosh-Ausstellung in Wien) eine Formenwelt, die mit der Betonung von Quadrat bzw. Kubus wichtige Anregungen für das 20. Jahrhundert lieferte.
- **Secession**
Der österreichische Secessionssil ist nach der 1897 in Wien gegründeten „Secession“ benannt, einer Gruppe fortschrittlich gesinnter Maler und Architekten vom „Künstlerhaus“ (Ort der 1861 gegründeten „Genossenschaft bildender Künstler Wiens“), der u. a. der Maler Gustav Klimt, der Kunstgewerbler Koloman Moser und die Architekten Josef Hoffmann, Josef Maria Olbrich und Otto Wagner angehörten.
 - *Wien, Künstlerhaus, nach Plänen August Webers, 1865–1868*
 - *Gustav Klimt, Plakat zur 1. Kunstausstellung der Secession, 1898*
- Im Sommer 1897 fasste die Secession zwei wichtige Beschlüsse:
 - 1) Die Gründung einer eigenen Zeitschrift mit dem Namen „*Ver Sacrum*“ (heiliger Frühling → Verweis auf das Frühlingserwachen der neuen österreichischen Kunst)
 - 2) Den Bau eines eigenen Ausstellungsgebäudes
 - *Wien, Secessiongebäude, Josef Maria Olbrich, 1898*
 - *Wien, Secessiongebäude, Beethovenfigur, Max Klinger; Beethovenfries, Gustav Klimt, 1902*

- **Otto Wagner**

Haupt der Wiener Architektenschule, die um 1900 entscheidende Impulse für die Entstehung der modernen europäischen Architektur lieferte, war Otto Wagner, der Schüler an der TU Wien war, bis 1915 an der Wiener Kunstakademie lehrte und viele bedeutende Schüler hervorbrachte (u. a. Josef Maria Olbrich und Josef Hoffmann).

- *Otto Wagner, „Moderne Architektur“, 1896 → zentrale Forderung war die Orientierung der Baukunst am „modernen Leben“, an Einfachheit und Zweckmäßigkeit*
- *Wien, Majolika-Haus, Otto Wagner, 1898/99*
- *Wien, Postsparkassenamt, Otto Wagner, 1904–1906*

- **Josef Hoffmann**

Josef Hoffmann, ein Schüler Otto Wagners und seit 1889 Lehrer an der Wiener Kunstgewerbeschule, gründete 1903 zusammen mit Koloman Moser die „Wiener Werkstätten“, die bis 1932 hochwertigste kunstgewerbliche Erzeugnisse und Wohnungseinrichtungen produzierten.

- *Koloman Moser, Armlehnstuhl für das Sanatorium in Purkersdorf, 1903*
- *Koloman Moser, Samowar, 1904*
- *Brüssel, Palais Stoclet, Josef Hoffmann, 1905–1911*

Spanien (Barcelona)

- Hauptvertreter des spanischen Modernismo ist Antonio Gaudí, der in Barcelona Architektur studierte und einen vollkommen eigenständigen Stil entwickelte.

- *Barcelona, Sagrada Familia, Antonio Gaudí, 1881 ff.*
- *Barcelona, Casa Batlló, Antonio Gaudí, 1904–1906*
- *Barcelona, Casa Milá, 1906–1910*

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
Abteilung Kunstgeschichte
VO Architektur- und Kunstgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts / 257.082 / WS 2010
Univ. Prof. Dr. Robert Stalla
Liste der erwähnten Namen und gezeigten Objekte
29.11.2010

VI. Vorlesung

Funktionalismus – Rationalismus – Expressionismus

In den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts sind verschiedene – von herausragenden Architektenpersönlichkeiten bzw. Künstlergruppen geprägte – Architektur-Tendenzen nachzuweisen, denen – bei allen Unterschiedlichkeiten – die klare Abgrenzung von der dekorativen Ausrichtung des Jugendstils gemeinsam ist.

I. School of Chicago

- In Chicago, das seit Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem bedeutenden Umschlagplatz verschiedener Industriegüter avancierte und 1871 durch einen Stadtbrand weitgehend zerstört wurde, entwickelte sich im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts der Wolkenkratzer als neuer Bautypus.
- Voraussetzungen für die Entwicklung des Wolkenkratzers waren hier die stark angewachsenen Grundstückspreise, die Erfindung des Aufzugs durch Elisha Graves Otis 1853 und die neue Technik des Stahlskeletts als Tragkonstruktion, die von den Glas-Stahl-Bauten bekannt war.
 - *Chicago, Luftansicht des Geschäftsbezirks, um 1898*
 - *London, Kristallpalast, Joseph Paxton, 1851*
- 1879 stellte William Le Baron Jenney mit dem First Leiter Building eine praktikable Lösung für den Wolkenkratzer vor (Stahlskelettbau mit Holzbalkendecken und Mauerwerksverkleidung).
 - *Chicago, First Leiter Building, William Le Baron Jenney, 1879*
 - *Chicago, Fair Store, William Le Baron Jenney, 1890–1891*
- Neue Ästhetik basierend auf einer rechtwinkligen Konstruktion aus Pfeilern und Ausfachung, die zunächst noch der traditionellen (historistischen) Baukunst verpflichtet blieb.
 - *Chicago, Auditorium Building, Louis Sullivan und Dankmar Adler, 1886–1889*
- Louis Sullivan begründete den „Funktionalismus“, der die Form in Abhängigkeit von der Funktion stellt. Sein Statement von 1896 „form ever follows function“ wurde zum Leitsatz für die gesamte avantgardistische Architektur der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.
 - *Chicago, Warenhaus Schlesinger & Meyer, Louis Sullivan, 1899–1904 (Raster des Tragwerk-skeletts wird zur Grundlage der Gestaltung)*
 - *New York, Fuller Building, Daniel H. Burnham & Co., 1902*
 - *St. Louis, Wainwright Building, Louis Sullivan und Dankmar Adler, 1890–1891*

II. Frank Lloyd Wright

- Frank Lloyd Wright, der wohl bedeutendste amerikanische Architekt der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, basiert auf Sullivans funktionalem Architekturverständnis. Wright entwickelte einen neuen, für die moderne Architektur maßgeblichen Bautypus, das sog. „Prairie House“ (Wohnhaus im Grünen), für das er zwischen 1893 und 1910 mehr als 100 Aufträge erhielt.
 - *Highland Park bei Chicago (Illinois), Haus Willitts, Frank Lloyd Wright, 1902*
 - *Buffalo (New York), Haus Darwin D. Martin, Frank Lloyd Wright, 1905*
- Wright legte ein 6-Punkte-Programm für das „Prairie-House“ vor (Harmonisierung der Bauformen mit der Natur; Aufnahme des Horizontalismus der Landschaft; Farbigkeit entsprechend der Natur; Erscheinung des Materials gemäß seiner spezifischen Struktur; Kamin im Zentrum; Gruppierung der Wohnräume um das Kaminmassiv).
 - *River Forest (Illinois), Haus Isabel Roberts, Frank Lloyd Wright, 1908*
 - *Chicago (Illinois), Robie House, Frank Lloyd Wright, 1908–1910*
- Richtungsweisend für die moderne europäische Architektur waren vor allem die Asymmetrie des Grundrisses und die offene Gestaltung der frei ineinander übergehenden Räume („*destruction of the box*“); ebenso die klare geometrische Konturierung der Häuser und die Entwicklung der architektonischen Form aus dem Innenraum.

III. Adolf Loos

- Adolf Loos war eine der richtungsweisenden Persönlichkeiten in Österreich um 1910. Nach einem Aufenthalt in Amerika (u. a. Chicago) zwischen 1893 und 1896 lebte und arbeitete Loos ab 1897 in Wien, wo er mit teilweise radikalen Architektur-Konzepten den Übergang zur Moderne markierte.
 - *Wien, Ausstattung für das Café Museum, Adolf Loos, 1898–1899*
- Daneben profilierte er sich mit Zeitungsartikeln als Kunstschriftsteller:
 - Adolf Loos, „*Die Potemkinsche Stadt*“, 1898
 - Adolf Loos, „*Ornament und Verbrechen*“, 1908 → Kritik am Jugendstil und Streitschrift für eine ornamentlose Architektur
- Seine schriftlich fixierten Ziele verfolgte Loos auch als Architekt und löste damit zum Teil heftige Proteste aus.
 - *Wien, Michaelerplatz, Haus Goldman & Salatsch, Adolf Loos, 1909–1911* → provozierend war die schmucklose Fassade an einem exklusiven, gegenüber der Hofburg gelegenen Geschäftshaus
- Auch mit seinen mit der Bautradition brechenden Villenbauten – einfache, nur durch Fensterform, -größe und -rhythmus gegliederte, weiße Kuben – wurde Loos zu einem Vorläufer des „International Style“.
 - *Wien, Villa Steiner, Adolf Loos, 1910*
 - *Wien, Villa Scheu, Adolf Loos, 1912–1913*

IV. Deutscher Werkbund

- In Deutschland war die künstlerisch-architektonische Situation im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts geprägt vom Deutschen Werkbund, der 1907 in München als eine Vereinigung von führenden deutschen Handwerkern, Industriellen, Künstlern und Architekten (u. a. Peter Behrens, Josef Hoffmann, Hermann Muthesius, Richard Riemerschmid und Henry van de Velde) gegründet wurde. Ziel war – nach dem Vorbild der englischen Arts-and-Crafts-Bewegung – eine bessere Formgebung von Gebrauchsgegenständen des Alltags. Im Gegensatz zur Arts-and-Crafts-Bewegung favorisierte der Deutsche Werkbund einen verstärkten Einsatz von Maschinen zur Erzeugung qualitätvoller Produkte. Diese Forderung hatte sowohl Auswirkungen auf den Möbelbau, als auch auf die Architektur.
 - *Richard Riemerschmid, Maschinenmöbel für die Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst in Hellerau bei Dresden, Stuhl und Kommode, um 1907*
- 1907 wurde Peter Behrens zum Chefgestalter der AEG Berlin berufen; in dieser Funktion schuf er wohl das weltweit erste „corporate identity“, vom Produkt-Design, Graphik-Design bis hin zu den Fabrikgebäuden und der Arbeitersiedlung.
 - *Peter Behrens, Ventilator und Lampe für AEG, um 1907*
 - *Berlin, AEG-Turbinenhalle, Peter Behrens, 1908–1909*
 - *Alfeld an der Leine, Schuhleistenfabrik Fagus, Walter Gropius und Adolf Meyer, 1911–1913*
- Auf der großen Werkbundausstellung 1914 in Köln wurden monumentale Musterbauten (für Theater, Festsaal, Fabrik usw.) gezeigt, die zu Marksteinen eines modernen Architekturverständnisses wurden.
 - *F. H. Ehmcke, Ausstellungsplakat*
 - *Musterfabrik, Walter Gropius*
 - *Glaspavillon, Bruno Taut*

V. „Gläserne Kette“

- Die durch die Kölner Werkbundausstellung vermittelte Vision einer neuen Architektur führte 1919 zu sensationellen avantgardistischen Projekten, wie z. B.:
 - *Mies van der Rohe, Projekt für ein gläsernes Hochhaus, 1919*
- Diese Vision hatte aber auch die Gründung der sog. „Gläsernen Kette“ zur Folge, ein Zusammenschluss namhafter Künstler, Architekten und Kunstkritiker (u. a. Bruno und Max Taut, Walter Gropius, Hans Scharoun, Paul Scherbart), die mittels architektonischer Zeichnungen eine antiakademische, vor allem an der Formenvielfalt der Kristalle orientierte Architektur aus Glas, Stahl und Beton entwickeln wollten.
 - *Wassili Luckhardt, „Kristall auf Kugel“, 1920*
 - *Max Taut, „Blütenhaus“, 1921*

VI. Expressionismus

- Expressionismus bezeichnet eine noch vor dem Ersten Weltkrieg vor allem in Deutschland einsetzende künstlerische Bewegung, die an Stelle der äußereren akademischen Form die Darstellung des seelischen Ausdrucks und der seelisch erlebbaren Wirklichkeit anstrebt. Diese Tendenz manifestiert sich:
- In der Malerei der Künstlergruppen „Der Blaue Reiter“ (gegr. 1905) und „Brücke“ (gegr. 1911).
 - *Franz Mark, „Die großen blauen Pferde“, 1911*
 - *Karl Schmidt Rottluff, „Am Bahnhof“, 1908*
- In der Musik in den großen atonalen Kompositionen von Arnold Schönberg (ab 1908).
- Die expressionistische Architektur sollte den Gefühlen der Menschen entsprechen und Ausdruck ihrer seelischen Regungen sein.
 - *Hans Poelzig, Modell für eine Wegkapelle der Karlsruher Majolika-Fabrik, 1921*
 - *Köln, Pfarrkirche in Frielingsdorf, Dominikus Böhm, 1926–1927*
 - *Berlin, Großes Schauspielhaus, Hans Poelzig, 1918–1919*
 - *Potsdam, Einsteinsturm, Erich Mendelsohn, 1920–1924 (entstand in Zusammenhang mit Albert Einsteins Relativitätstheorie)*
 - *Hamburg, Chilehaus, Fritz Höger, 1921*
 - *Dornach, Erstes und Zweites Goetheanum, Rudolf Steiner, 1913–1914 bzw. 1924–1928*

VII. Vorlesung

De Stijl – International Style

Thema der Vorlesung sind verschiedene avantgardistische Ansätze der 1920er Jahre, die unter dem Begriff „International Style“ zusammengefasst werden. Der Begriff wurde durch die 1932 erschienene Publikation von Henry-Russell Hitchcock und Philip Johnson „*The International Style. Architecture since 1922*“ geprägt; dieser avantgardistische Stil zielt auf vier architektonische Prinzipien ab: einfache kubische Formen, asymmetrische Kompositionen, glatte ornamentlose Wände und weiße Putzfassaden, häufig mit in horizontalen Streifen angeordneten Fenstern.

- *Dessau, Bauhaus-Gebäude, Walter Gropius, 1925–1926*
- *Garches, Villa Stein, Le Corbusier, 1926–1928*

I. Künstlergruppe de Stijl

- Von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des „International Style“ ist die 1917 in Leiden um die gleichnamige Zeitschrift gegründete, bis 1931 bestehende Künstlergruppe de Stijl. Herausragende Mitglieder waren Piet Mondrian, Theo van Doesburg und Gerrit Thomas Rietveld.
 - *Titelblätter der Zeitschrift „De Stijl“, 1917 und 1928*
- Ziel war eine radikale Erneuerung der Kunst; im Zentrum stand die Verschmelzung von Kunst, Architektur und Design (in der Tradition der Arts-and-Crafts-Bewegung), aber auch ethische Prinzipien wie Wahrheit, Objektivität, Ordnung, Klarheit und Einfachheit. Die Grundlage lieferte der Philosoph M. H. J. Schoenmaeker, der in seinen „*Prinzipien der gestaltenden Mathematik*“ von 1916 forderte, das seit der Antike bis ins 19. Jahrhundert gültige Vorbild der Natur durch Abstraktion zu ersetzen.
- Die künstlerischen Gestaltungsprinzipien wurden von Piet Mondrian erarbeitet, in dessen Werk ab 1914 eine zunehmende Vereinfachung und eine Hinwendung zur Abstraktion festzustellen ist.
 - *Piet Mondrian, „Baum“, 1912*
 - *Piet Mondrian, „Pier und Ozean“, 1914*Ab 1917/18 entwickelte Mondrian einen neuen, abstrakten Stil, dessen Prinzipien er in seiner Schrift „*Le Néo Plasticisme*“ von 1920 darlegte (rechteckiges Liniensystem aus Horizontalen und Vertikalen; Reduktion auf die Grundfarben Rot, Gelb und Blau sowie die Nichtfarben Schwarz, Weiß und Grau).
 - *Piet Mondrian, Komposition mit Rot, Gelb und Blau, 1920*
 - *Piet Mondrian, Tableau 1, 1921*

- Mondrians Formensprache wurde bald auch auf Möbel und auf die Architektur übertragen.
 - *Gerrit Thomas Rietveld, Armlehnstuhl „Rot und Blau“, 1918 (für industrielle Produktion entworfen)*
 - *Theo van Doesburg und Cornelis van Eesteren, Entwurf für die Winkelgalerie, Den Haag, 1924*
 - *Straßburg, Restaurant und Tanzcafé „L’Aubette“, Theo van Doesburg, 1928*
 - *Utrecht, Haus Schröder, Gerrit Rietveld, 1924 (im Auftrag der Innenarchitektin Truus Schröder-Schräder)*

II. Bauhaus

Die Geschichte des Bauhauses teilt sich in drei Phasen auf:

1. Phase (1919–1921)

- Das Bauhaus ging aus der 1906 von Henry van de Velde gegründeten Kunstgewerbeschule in Weimar hervor. 1919 wurde Walter Gropius als Nachfolger von de Veldes nach Weimar berufen. Er gab der Schule den neuen Namen „Bauhaus“ (Bezugnahme auf die mittelalterliche Bauhütten-gemeinschaft) und leitete grundlegende Reformen ein, die im ersten Bauhaus-Manifest von 1919 zusammengefasst sind.
 - *Weimar, Kunstgewerbeschule, Henry van de Velde, 1904–1911*
 - *Lyonel Feininger, Titelblatt des Bauhaus-Manifests, 1919*
- Bestrebung der ersten Phase war die enge Verbindung von Kunst und Handwerk als Grundlage eines neuen gesellschaftlichen und geistigen Ideals. Die neuen künstlerischen Ziele waren das handwerklich gefertigte Einzelobjekt sowie die Erweiterung des Lehrprogramms in Richtung Architektur.
- Erstes großes Gemeinschaftsprojekt des „Bauhauses“ war das Haus Sommerfeld in Berlin.
 - *Berlin, Haus Sommerfeld, Walter Gropius und Adolf Meyer (unter Mitwirkung der gesamten Schule), 1920–1921; zur Präformation der expressionistischen Formensprache bei mittelalterlichen Bauten vgl.: Durham, Kathedrale, ab 1093*

2. Phase (1921–1924)

- In der zweiten Phase begann eine vollkommene Neuorientierung der Schule unter dem Einfluss der de Stijl-Bewegung (1921 gab Theo van Doesburg am Bauhaus in Weimar Vorlesungen und Kurse).
 - *„Das Bauhaus von de Stijl erobert“, Postkarte, 1921*
- Dies hatte eine Verlagerung vom handwerklich gefertigten Einzelobjekt zum seriell gefertigten Industrie-Produkt (in sachlich strengen Formen und Primärfarben) zur Folge.
 - *Peter Keler, Kinderwiege, 1922*
 - *Theo van Doesburg, Bauhausbuch, 1924*
- Diese Neuorientierung zeigt sich auch im Bereich der Architektur: Das seit 1921 von Walter Gropius umgebaute Stadttheater in Jena weist sowohl Einflüsse von de Stijl als auch von Le Corbusier auf.
 - *Jena, Stadttheater, Umbau von Walter Gropius, 1921*

- 1923 fand im Bauhaus Weimar unter Leitung von Walter Gropius eine „internationale Architekturausstellung“ als erste Präsentation moderner Architektur in den 1920er Jahren statt.
 - *Walter Gropius und Werkstätten, Einrichtung des Direktorenzimmers im Bauhaus*
 - *Walter Gropius, Modelle für Musterhäuser*
 - *Georg Muche und Adolf Meyer, Musterhaus*
- Obwohl die Ausstellung auf internationaler Ebene erfolgreich war, formierte sich in Weimar massiver Widerstand (gegen formale Reduktion auf Grundformen, Sachlichkeit der Wohnkultur und Serienherstellung), so dass 1924 der Landtag von Thüringen die Selbstauflösung des Bauhauses erzwang.

3. Phase (1925–1933)

- Das „Bauhaus“ siedelte nach Dessau um und wurde unter der Leitung von Gropius zu einem der führenden internationalen Zentren moderner Kunst und Architektur. Herausragende Lehrer waren: Johannes Itten, Paul Klee, Wassily Kandinsky, Marcel Breuer, Josef Albers und Lyonel Feininger.
- Das von Gropius entworfene neue Bauhausgebäude wurde zu einem Manifest des neuen Architekturprogramms und zu einem Referenzwerk des „International Style“ (Gestaltung der drei Funktionseinheiten Werkstatt, Schule und Wohnheim als formal eigenständige rechtwinklige Baukörper). 1925/26 wurde die Gesamtanlage durch die sog. „Meisterhäuser“ für die Professoren komplettiert.
 - *Dessau, neues Bauhausgebäude, Walter Gropius, 1925–1926*
 - *Dessau, sog. „Meisterhäuser“, Walter Gropius, 1925–1926*
- Die künstlerischen Ideale des Bauhauses wurden vor allem durch den Mitte der 1920er Jahre aufkommenden Siedlungsbau populär.
 - *Dessau, Siedlung Törten, Bauhaus-Schule, 1926–1928*

III. Weißenhofsiedlung in Stuttgart

- Die Weißenhofsiedlung entstand im Rahmen der 1927 in Stuttgart vom Deutschen Werkbund veranstalteten Ausstellung „Die Wohnung“, für die die Stadt ein Bauareal auf dem Killesberg zur Verfügung stellte. Die Organisation übernahm Ludwig Mies van der Rohe, der 1930–1933 auch Leiter des Bauhauses war.
 - *Karl Straub, Ausstellungsplakat, 1927*
 - *Willi Baumeister, Ausstellungsplakat „Wie wohnen?“, 1927*
- Ziel der Ausstellung war die Entwicklung verschiedener Wohnhaustypen für den modernen Großstadtmenschen – vom einfachen Arbeiter bis hin zum gebildeten Mittelstand. Als Experiment des Neuen Bauens sollte die Weißenhofsiedlung die Rationalisierung und Typisierung des Hausbaus durch Verwendung neuer Materialien, Konstruktionsmethoden, Massenproduktion sowie Trocken- und Montagebau zeigen.
- Insgesamt 17 Architekten aus dem In- und Ausland (u. a. Walter Gropius, Bruno und Max Taut, Peter Behrens, Hans Poelzig, J. J. P. Oud, Hans Scharoun und Le Corbusier) errichteten 21 Häuser mit 60 Wohnungen.

- *Ludwig Mies van der Rohe, Modell der Weißenhofsiedlung*
- *Stuttgart, Weißenhofsiedlung, Haus 1-4, Ludwig Mies van der Rohe*
- *Stuttgart, Weißenhofsiedlung, Haus 16-17, Walter Gropius*
- *Stuttgart, Weißenhofsiedlung, Haus 33, Hans Scharoun*
- *Stuttgart, Weißenhofsiedlung, Haus 13-15, Le Corbusier und Pierre Jeanneret*

IV. Le Corbusier

- Le Corbusier zählt neben Ludwig Mies van der Rohe und Frank Lloyd Wright zu den bedeutendsten und einflussreichsten Architekten des 20. Jahrhunderts. 1914 entwickelte er zusammen mit dem Ingenieur Max Dubois ein für den Wiederaufbau bestimmtes Konstruktionssystem, das sog. „Domino-System“ (Stahlbetonskelett mit auskragenden Geschoßplatten), das große Variationsmöglichkeiten bot und die Grundlage für einen Großteil von Le Corbusiers Wohnhaus-Projekten bildet.
 - *Le Corbusier und Max Dubois, „Domino-System“, 1914*
- Nach dem Domino-System entwickelte Le Corbusier 1922 das sog. „Citrohan-Haus“; Ausgangsidee war die Massenfabrikation von Wohnraum angesichts der Wohnungsnot in der Nachkriegszeit.
 - *Le Corbusier, „Maison Citrohan“, 1920–1922*
- 1923 publizierte Le Corbusier die formal-ästhetischen wie die ökonomischen Aspekte seines neuen Architekturverständnisses in seinem Buch „*Vers une architecture*“, das zu einem der einflussreichsten Architekturtraktate des 20. Jahrhunderts zählt.
- 1927 publizierte Le Corbusier anlässlich der Eröffnung der Weißenhofsiedlung ein Grundsatzprogramm unter dem Titel „*Fünf Punkte zu einer neuen Architektur*“ (Stützen, Dachgärten, freie Grundrissgestaltung, Langfenster und freie Fassadengestaltung).
- Parallel zu seinem theoretischen Werk realisierte Le Corbusier, ab 1922 zusammen mit Pierre Jeanneret, bedeutende Bauwerke, wie z. B.:
 - *Poissy, Villa Savoye, 1929–1931*

VIII. Vorlesung

International Style – Architektur des Faschismus und Nationalsozialismus – Nachkriegsarchitektur

I. International Style

- Als Manifest der Internationalen Moderne gilt u. a. der sog. „Barcelona Pavillon“, der 1929 für die Weltausstellung in Barcelona von Mies van der Rohe gemeinsam mit der Innenarchitektin Lilly Reich als temporäre Konstruktion geplant wurde.
- Im Vergleich mit der Architektur des Bauhauses und von Le Corbusier Weiterentwicklung der architektonischen Mittel in Richtung radikaler Vereinfachung: Auflösung des geschlossenen Kubus in ein offenes System aus Horizontalen und Vertikalen.
 - *Barcelona, Deutscher Pavillon auf der Weltausstellung, Ludwig Mies van der Rohe und Lilly Reich, 1929 (zerstört; 1986 rekonstruiert)*

II. Kunst und Architektur zur Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus

Die künstlerische Entwicklung dieser Ansätze wurde durch die politischen Ereignisse der 1930–40er Jahre und den Zweiten Weltkrieg unterbrochen. In Deutschland, Italien und der Sowjetunion waren mit Hitler, Mussolini und Stalin Diktatoren an die Macht gekommen, für die Architektur zu einem Propagandamittel wurde. Dies führte zu einem abrupten Bruch mit der Moderne.

1. Deutschland

- 1933 wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt, was neben verheerenden weltpolitischen Folgen einen kulturellen Niedergang mit sich brachte (u. a. Schließung aller Lehrstätten der modernen Kunst und Architektur, wie z. B. das Bauhaus).
 - *Hitler beim Reichsparteitag in Nürnberg, 1934*
 - *Hitler beim Einzug in Wien (Heldentor), 1938*
 - *Weimar, Wandmalereien im Treppenhaus des Bauhauses, Oskar Schlemmer, 1923 (wurden weiß überstrichen)*
- Es erfolgte eine zentral gesteuerte Konfiszierung aller modernen Gemälde in deutschen Museen (Expressionisten, Dadaisten, Veristen, Konstruktivisten u. a.), die von Paul Schultze-Naumburg als „entartete Kunst“ bezeichnet wurden.
 - *Paul Schultze-Naumburg, Buchseite aus „Kunst und Rasse“, 1928*

- Auf der 1937 in München eröffneten Wanderausstellung „Entartete Kunst“ wurden herausragende Werke der europäischen Malerei gezeigt, die nicht einem von den Nationalsozialisten propagierten pseudonaturalistischen Vorbild folgten (Van Gogh, Picasso, Matisse, Munch, Chagall, Nolde, Kandinsky, Kokoschka, Klee, Beckmann, Grosz, Corinth u. a.); nach der Ausstellung wurden diese Werke ins Ausland verkauft, versteigert oder zerstört.
 - *Lovis Corinth, Ecce Homo, 1925*
 - *George Grosz, Die Stützen der Gesellschaft, 1926*
- Ebenso erfolgte die Neuordnung im Bereich der Architektur; moderne Architektur galt als fremdländisch, von avantgardistischen Randgruppen ohne handwerkliche und nationale Tradition geschaffen. Anfänglich versuchten einige renommierte Architekten über Wettbewerbsteilnahmen an Aufträge der neuen Machthaber zu gelangen, z. B.:
 - *Hans Poelzig und Ludwig Mies van der Rohe, Entwürfe für die Reichsbank Berlin, 1933*
- Von Herbst 1933 bis Kriegsende 1945 wachte die vom Reichspropaganda-Minister Goebbels geleitete „Reichskultkammer“ als nationalsozialistische Kontrollinstanz über die gesamte Kultur im deutschen Reich (bildende Kunst, Architektur, Musik, Literatur, Film, Theater). Als Folge setzte eine Massenflucht deutscher Künstler ins Ausland ein (z. B.: Kandinsky, Klee, Beckmann, Grosz, Gropius, Mies van der Rohe, Breuer u. a.).
- Im Bereich der Malerei trat an die Stelle der Moderne Trivialkunst
 - *Adolf Ziegler, Die Elemente, 1936/37*
 - *Franz Eichhorst, Polenkämpfer, um 1940*
- Im Bereich Architektur traten an die Stelle der Moderne monumentale Repräsentationsbauten. Hitlers architektonischer Berater war zunächst Paul Ludwig Troost, der einen vereinfachten, an Friedrich Schinkel orientierten Klassizismus vertrat.
 - *München, Haus der deutschen Kunst, Paul Ludwig Troost, 1934–1936; vgl. Berlin, Altes Museum, Karl Friedrich Schinkel, 1823–1830*
- Nach dem Tod von Troost (1934) wurde die nationalsozialistische Architekturkonzeption von Albert Speer weiterentwickelt.
 - *Nürnberg, Zeppelinfeld und Reichsparteitagsgelände, Albert Speer, 1934*
 - *Paris, Deutscher Pavillon auf der Weltausstellung, Albert Speer, 1937*
 - *Berlin, Reichskanzlei, Albert Speer, 1938–1939*
 - *Umgestaltungsprojekt für Berlin, Albert Speer, 1937–1943 (Prachtstraße mit Führer-Palast und „großer Halle“)*
- Ähnliche Umgestaltungsprojekte wurden auch für München und Linz entwickelt.
 - *Umgestaltungsprojekt für München, Hermann Giesler, 1934–1938*
 - *Umgestaltungsprojekt für Linz, Roderich Fick, 1937–1943*

In Linz plante Hitler ein monumentales „Führermuseum“ zur europäischen Malerei vom Mittelalter bis um 1800. Herausragende Werke alter Meister wurden – bevorzugt aus jüdischen Sammlungen – beschlagnahmt und im Salzbergwerk von Altaussee deponiert.

 - *Tafeln mit Werken Rembrandts und französischen Werken des 18. Jhdts.*

- Stilistisch sind die Bauten gekennzeichnet durch Monumentalität, Symmetrie und Hierarchisierung, übersteigerter Kantigkeit der Formen, mächtige Pfeiler, Blöcke und propagandistischer Bauplastik; bevorzugte Materialien sind Granit und rauhe Steinsorten wie Muschelkalk oder Nagelfluh sowie zementgrauer Rauhputz.
 - *Chiemsee, Modell für die „Hohe Schule“, Hermann Giesler, um 1939*

2. Italien

- Im Gegensatz zu Deutschland bekannte sich in Italien der faschistische Führer Mussolini (von 1922–1943 Regierungschef) klar zur Moderne, forderte jedoch eine Bezugnahme auf die Antike.
- Seit 1925 plante Mussolini die Umgestaltung des antiken Rom als „drittes Rom“:
 - *Rom, Projekt zur „Via dei Fori imperiali“, 1932 eröffnet*
 - *Rom, Colosseo quadrato / Palazzo della Civiltà Italiana, Giovanni Guerrini, Ernesto La Padula und Mario Romano, 1937–1942 (im Zusammenhang mit der für 1942 in Rom geplanten Weltausstellung – der „Esposizione universale di Roma“ – entstanden)*
- Das bedeutendste Bauwerk der Mussolini-Ära ist die Casa del Fascio in Como, das Haus der faschistischen Partei, das als prominenter Teil einer nicht vollständig realisierten Platzanlage entstand.
 - *Como, Casa del Fascio, Giuseppe Terragni, 1932–1936*

III. Nachkriegszeit

In der Nachkriegszeit, die geprägt war vom wirtschaftlichen Ruin, zerstörten Städten und einer eliminierten kulturellen Elite, treten diverse Ansätze auf, die monumentale Architektursprache der Kriegszeit zu überwinden.

1. Fortführung und Weiterentwicklung des „International Style“ in den USA und Deutschland

- Eine Tendenz ist die Fortführung und Weiterentwicklung des International Style. Hier kam den USA eine besondere Rolle zu, da es dort keine so abrupte Zäsur durch den Krieg gab und da die USA seit den 1920er Jahren zum Ziel vieler Europäer wurde, wie z. B. Ludwig Mies van der Rohe, Walter Gropius und Marcel Breuer oder Rudolf Schindler und Richard Neutra (beide Schüler der TU Wien).
 - *Palm Springs (California), Haus Kaufmann, Richard Neutra, 1946–1947*
 - *Old Westbury (New York), Haus Weinstein, Richard Meier, 1969–1971*
- Auch in Deutschland wird – nach ersten Jahren des Wiederaufbaus – der Anschluss an den International Style der Vorkriegszeit gesucht. Bedeutende Vertreter dieser Richtung sind z. B. Egon Eiermann und Ludwig Mies van der Rohe.
 - *München, Büro- und Laborgebäude für Siemens, Richard Meier, 1984–1989*
 - *Blumberg (Schwarzwald), Taschentuchweberei, Egon Eiermann, 1949–1951*
 - *Frankfurt am Main, Neckermann-Versandhaus, Egon Eiermann, 1958–1961*
 - *Berlin, Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Egon Eiermann, 1957–1963*
 - *Berlin, Neue Nationalgalerie, Ludwig Mies van der Rohe, 1962–1968*

2. Gegenkonzept zum „International Style“

- Neben der Weiterführung des International Style gab es seit den 1950er Jahren den Versuch einer grundsätzlichen Neudeinition der Moderne.
- Ein Markstein innerhalb dieser Entwicklung ist die Wallfahrtskirche in Ronchamp von Le Corbusier, einem Begründer des International Style, der sich hier entschieden gegen die Prinzipien dieses Stils (Technisierung und Rationalisierung) wendet. Neu sind die plastische Körperlichkeit, die individuelle Formgebung (unter Vermeidung des rechten Winkels), die Dynamisierung des Grund- und Aufrisses, die Bezugnahme auf die Landschaft sowie die Verbergung der technischen und konstruktiven Details.
 - *Ronchamp, Notre-Dame-du-Haut, Le Corbusier, 1950–1954*
- Charakteristisch für diese Tendenz der Nachkriegsarchitektur ist die Dynamisierung bzw. Neukonturierung der Dachform: Während bis zu den 1950er Jahren die klassischen Dachformen (Satteldach, Walmdach, Pultdach, Flachdach usw.) dominieren, werden ab den 1950/60er Jahren die Dächer als dynamische Schalenformen gestaltet, die zusammen mit den Wänden neue kohärente Strukturen bilden.
 - *New York, Trans World Airlines Flughafen Terminal, Eero Saarinen, 1956–1962*
 - *München, Olympia-Gelände, Günther Behnisch und Frei Otto, 1972 („High-Tech“-Architektur; Gegenkonzept zur Olympiade der Nationalsozialisten 1936 in Berlin)*

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
Abteilung Kunstgeschichte
VO Architektur- und Kunstgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts / 257.082 / WS 2010
Univ. Prof. Dr. Robert Stalla
Liste der erwähnten Namen und gezeigten Objekte
20.12.2010

IX. Vorlesung

Architektur der Nachkriegszeit – Postmoderne – Dekonstruktivismus

I. Architektur der Nachkriegszeit

Die verschiedenen Ansätze der Architektur der Nachkriegszeit haben die Architektur der Zeit von 1910–1930 als wesentliches Fundament gemeinsam.

1. „Brutalismus“

- So wurzelt z. B. der „Brutalismus“ unmittelbar in der klassischen Moderne. Der von *beton brut* (= Rohbeton) abgeleitete Begriff wurde um 1950 von Alison und Peter Smithson für ein puristisches Baukonzept verwendet, dessen Kennzeichen v. a. Materialtreue, Sichtbarkeit aller verwendeten Baustoffe und Verzicht auf Verblendung und Verputz sind.
 - *Hunstanton (Norfolk), Secondary School, Alison und Peter Smithson, 1949–1954*
 - *New Haven, Yale University, Art and Architecture Building, Paul Rudolph, 1958–1964*
- Die heutige Verwendung des Begriffs „Brutalismus“ schließt eine formale und inhaltlich-soziale Komponente mit ein: ein – infolge des Rationalismus entstandenes – inhumanes Konzept von Wohnen und Städtebau in der Nachfolge von Le Corbusiers „Wohnmaschinen“ (riesige Wohnhauskonzepte mit städtebaulicher Infrastruktur).
 - *Marseille, Unité d'Habitation, Le Corbusier, 1945–1961*

2. „Plastizismus“

- Etwa gleichzeitig entstand der mit dem „Brutalismus“ hinsichtlich der Materialtreue eng verwandte, jedoch im Widerspruch zu dessen rigidem Rationalismus stehende „Plastizismus“. Unter dem Begriff werden phantasiereiche skulpturale Bauten aus Beton zusammengefasst, deren extrovertierte Formensprache an den Expressionismus der 1920er Jahre anschließt.
 - *Ronchamp, Wallfahrtskirche Notre-Dame-du-Haut, Le Corbusier, 1950–1954*
 - *New York, Guggenheim-Museum, Frank Lloyd Wright, 1943; 1956–1959*

3. „High-Tech“-Architektur

- Die seit den 1960er Jahren aufkommende „High-Tech“-Architektur setzt in gewisser Weise die Ingenieursarchitektur der 2. Hälfte des 19. und frühen 20. Jh. fort, jedoch mit modernen Mitteln. Unter „High-Tech“-Architektur versteht man eine ingenieurtechnisch geprägte Architektur, bei der die Baugestalt v. a. von konstruktiven Kriterien bestimmt wird und die traditionellen Vorstellungen von Außenfassade weitgehend aufgelöst werden.
 - *München, Olympia-Gelände, Günther Behnisch und Frei Otto, 1972*
 - *Paris, Centre Pompidou, Renzo Piano und Richard Rogers, 1971–1977*

4. Dekonstruktivismus

- Auch der jüngste Architekturtrend, der seit den 1980er Jahren aufkommende Dekonstruktivismus, versteht sich als direkte Bezugnahme auf eine künstlerische Bewegung der Vorkriegszeit, den in den 1920er Jahren von Russland ausgehenden „Konstruktivismus“ (Ästhetik konstruktiver und technischer Formen verbunden mit reinen Geometrien).
 - *Moskau, Wolkenbügel, El Lissitzky, 1924*
 - *Düsseldorf, Neuer Zollhof, Frank Gehry, 1994–1999*

II. Postmoderne

- Von Brutalismus, Plastizismus, High-Tech und Dekonstruktivismus, die wichtige Wurzeln in der Vorkriegsarchitektur haben, setzt sich die Postmoderne ab.
 - *St. Louis (Missouri), Siedlung Pruitt-Igoe, Minoru Yamasaki, 1952–1955; 1972 gesprengt (“Tod der modernen Architektur”)*
- Der Begriff „Postmoderne“ war seit den 1950er Jahren ein zentraler Begriff der Kulturtheorie, u. a. verwendet in Zusammenhang mit Literatur, Musik, Tanz etc. 1975 wurde er von dem Architekturtheoretiker Charles Jencks erstmals auch auf die Architektur übertragen.
- Ein Streit zwischen Anhängern der Moderne und Verteidigern der Geschichte beim 10. internationalen Kongress moderner Architektur in Otterloo (1959), dessen Hauptgegenstand der Torre Velasca war, markierte eine Wende in der Geschichte der Architektur und den Beginn der Postmoderne.
 - *Mailand, Torre Velasca, Ludovico Belgiojoso, Enrico Peressutti und Ernesto Rogers, 1956–1958 (Bezugnahme auf den mittelalterlichen Kontext der Stadt → Symbol für den Rückzug aus der Moderne und die Hinwendung zur Geschichte)*
- Ziel der Postmoderne war die Überwindung der Moderne, die als ein Traditionen negierendes, menschenfeindliches Konzept angesehen wurde, sowie die Suche nach einem auf die Geschichte zurückgreifenden Baustil der „alten“ Werte mit Ornament, Farbe und etablierten Würdemotiven.
 - *Chestnut Hill (Pennsylvania), Haus Vanna Venturi, Robert Venturi, 1959–1964*
 - *Robert Venturi, Serie von Portalentwürfen mit unterschiedlichen Stilvorbildern, 1977*
 - *Robert Venturi: „Complexity and Contradiction in Architecture“, 1966*
- Postmoderne versteht sich im weitesten Sinne als Kritik an der Moderne und ist gegen die puristische Ästhetik von Funktionalismus und Rationalismus gerichtet. Als Gegenkonzept zielt

Postmoderne auf einen Stilpluralismus, einen „radikalen Eklektizismus“ (Jencks): Architekturzitate, Stilmixturen, bewusste Rückgriffe auf Historisches.

- *Thomas Beeby, Wettbewerbsmodell für ein Townhaus in Chicago, 1978; vgl.: Poiana Maggiore, Villa Poiana, Andrea Palladio, 1563*
- *Kyoto, „Gesichtshaus“, Yamashita, 1974*
- *Venedig, Architekturiennale 1980 (“Die Gegenwart der Vergangenheit”), Fassadenprojekt von Hans Hollein als Teil der „Strada Novissima“*
- *Oberlin (Ohio), Allen Memorial Museum, Robert Venturi, 1973–1976*
- Für das Verständnis der Postmoderne entscheidend ist auch die neu definierte Aufgabe von Architektur als Teil einer visuellen Kommunikation: Leichte Zugänglichkeit der Architektur, Orientierung an traditionellen Werten und gesellschaftlich konnotierbaren Symbolen. Dies führte zu einer Diskrepanz zwischen Konstruktion und äußerer Hülle.
 - *Delaware, Flint-House, Robert Venturi, John Rauch und Denise Scott Brown, 1978–1983 (Tempelfront als Kulisse)*
 - *Portland (Oregon), Public Building, Michael Graves, 1980–1982*
 - *New York, AT&T Building, Philip C. Johnson, 1978–1983*
 - *New Orleans, Piazza d’Italia, Charles Moore, 1977–1978 (identitätstiftende „Kulissenarchitektur“, die inmitten von Chicago mittels humorvoller und ironisierender Anspielungen an Italien erinnern soll)*
 - *Stuttgart, Neue Staatsgalerie, James Stirling, 1977–1983; vgl.: Berlin, Altes Museum, Karl Friedrich Schinkel, 1822–1828; Rom, Pantheon, 118–125 n. Chr. Konterkarierung der Bezugnahme bzw. Umwertung von Altem Museum und antiken Monumentalbauten durch Zitate der jüngeren Architektur (z. B.: Poissy, Villa Savoye, Le Corbusier, 1929–1931; Paris, Centre Pompidou, Renzo Piano und Richard Rogers, 1977–1981)*
- Der italienische Architekt und Kunsthistoriker Paolo Portoghesi wandte sich Ende der 1950er Jahre als einer der ersten Italiener gegen Funktionalismus und Rationalismus. Seine Forschungsarbeiten zur italienischen Barockarchitektur – v. a. Francesco Borromini und Guarino Guarini – fanden direkten Niederschlag in seinen Bauwerken.
 - *Rom, Casa Baldi, Paolo Portoghesi, 1959; vgl.: Rom, S. Carlo alle Quattro Fontane, Francesco Borromini, 1638–1641*
 - *Rom, Galleria “Apollodoro” (Eingang), Paolo Portoghesi, 1985; vgl.: Rom, Palazzo Spada, Kolonnaden, Francesco Borromini, 1652–1653*
 - *Rom, Show-room Sarteur, Paolo Portoghesi, 1990; vgl.: Rom, Innenraum der Cappella dei Re Magi, Collegio di Propaganda Fide, Francesco Borromini, 1660–1667*
 - *Pirmasens, Wettbewerbsentwurf für die Neugestaltung des Stadtzentrums, 1990; vgl.: Rom, S. Ivo della Sapienza, Francesco Borromini, 1642–1650*
 - *Rom, Moschee des islamischen Zentrums, Paolo Portoghesi, 1995 fertig gestellt; vgl.: Turin, S. Lorenzo Maggiore, Guarino Guarini, ab 1666*
- Die Postmoderne wurde aufgrund ihres eklektischen Pluralismus, der sich bald in Beliebigkeit und Willkür erschöpfte, kritisiert. Z. B. wendet sich Jürgen Habermas in seiner Publikation „Moderne und Postmoderne Architektur“ (1981) gegen Geschichtsklitterung und propagiert einen Selbsterneuerungsprozess der Moderne.

III. Dekonstruktivismus

- Der Begriff „Dekonstruktivismus“ wurde 1967 von dem französischen Philosophen und Literaturwissenschaftler Jacques Derrida geprägt und bezeichnet eine bestimmte Analyse von Texten. 1988 wurde er auf die Architektur übertragen anlässlich der von Philip Johnson organisierten Ausstellung im New Yorker Museum of Modern Art „*Deconstructivist Architecture*“, in der Frank Gehry, Daniel Libeskind, Rem Koolhaas, Peter Eisenmann, Zaha Hadid, Bernhard Tschumi und Coop Himmelblau vertreten waren.
 - *Columbus (Ohio), Wexner-Center, Peter Eisenmann, 1985–1989*
 - *Cincinnati, Rosenthal Center, Zaha Hadid, 2003*
 - *Bilbao, Guggenheim Museum, Frank Gehry, 1993–1997*
- In Hinblick auf die Architektur bezeichnet Dekonstruktivismus die Umsetzung von Ideen durch Formen, die nicht mehr dem System der platonisch-euklidischen Körpertheorie entsprechen, sondern aus dem Bereich der gekrümmten bzw. inexakten Geometrien entnommen sind. Die Folge sind verzerrte, irrationale Formen ohne rechten Winkel, „zertrümmert“ wirkende Volumina, Raum- und Flächenfragmentierungen, die zu teilweise extremer Dynamisierung der Bauwerke führen.
 - *Weil am Rhein, Feuerwehrhaus auf dem Vitra-Gelände, Zaha Hadid, 1989–1993*
 - *Weil am Rhein, Vitra-Design-Museum, Frank Gehry, 1987–1989*
 - *Santa Monica, Haus Gehry, Frank Gehry, 1977–1979*
- In Daniel Libeskinds Jüdischem Museum in Berlin, das als Erweiterungsbau des alten Berlin-Museums konzipiert ist, wurde die formale Dekonstruktion zur politischen Aussage: Während im Altbau die Geschichte Berlins bis zur Reichsgründung 1871 präsentiert wird, bildet der Neubau die Geschichte der Berliner Juden bis zum Holocaust ab.
 - *Berlin, Jüdisches Museum, Daniel Libeskind, 1990–1998*